

18+

Natalie Jacobson

Reich des Drachen — 2

Göttin für den Drachen

Natalie Yacobson
Reich des Drachen – 2.
Göttin für den Drachen

http://www.litres.ru/pages/biblio_book/?art=63100016

ISBN 9785005173317

Аннотация

Wie können Sie die Macht über einen Drachen behalten, der aus der Gefangenschaft entkommen ist? Nur indem wir ihm eine Braut anbieten, die schöner und gefährlicher ist als die, die es niemanden gibt. Prinzessin Odile ist die Göttin der magischen Künste, aber sie ist auch die Tochter des Zauberers, der Edwin in Gefangenschaft gehalten hat. Lohnt es sich also, sich in etwas zu verlieben? Leider kann Liebe sogar das Herz eines Drachen wie ein Pfeil durchbohren.

Содержание

Beim Ruf des Felsens

5

Конец ознакомительного фрагмента.

73

Reich des Drachen – 2 Göttin für den Drachen

Natalie Yacobson

Übersetzer Natalie Lilienthal

© Natalie Yacobson, 2020

© Natalie Lilienthal, Übersetzung, 2020

ISBN 978-5-0051-7331-7 (T. 2)

ISBN 978-5-0051-6783-5

Erstellt mithilfe des Intelligenten Verlagssystems Ridero

Beim Ruf des Felsens

Die Sonnenstrahlen treffen auf die Oberfläche der Kupferdächer und brechen in unzählige Funken. Die Straße schlängelte sich zwischen den Häusern eines kleinen Dorfes. Als ich an der Dorfkirche vorbeifuhr, blinzelte ich unwillkürlich. Das farbige Leuchten der Buntglasfenster schmerzte unangenehm. Keiner der Menschen, die ich getroffen habe, hatte bisher Zeit, mich zu entlarven. Der Anblick eines wunderbaren Reisenden erregte bei vielen Bewunderung, und nur wenige von ihnen hatten auf einen Blick Frost auf der Haut. Nun, selbst unter Menschen fühlen sich einige subtiler als andere. Die Welt hat sich verändert, nicht nur Mode und Architektur. Die nächste Ära ersetzte die veraltete und manchmal fühlte ich mich, als ich mich umsahe, wie ein Wesen aus einem anderen Jahrhundert. Ich frage mich, wie viel Zeit vergangen ist, seit ich mich hingesetzt habe, um magische Abhandlungen zu studieren. Niemand konnte mir irgendwelche Hinweise geben. Wenn ich Passanten fragen würde, in welchem Jahr es ist, würde dies Verwirrung und sogar Misstrauen hervorrufen.

Nur der Wald, die goldenen Felder und die Wiesen blieben gleich. Als ich auf eine Landstraße fuhr, hatte ich das Gefühl, dass mich jemand beobachtete. Es waren nicht viele Leute im Dorf, und in der spärlichen Menge bemerkte ich niemanden, der Interesse wecken konnte. Aber jetzt konnte man zuversichtlich

sagen, dass eine Kreatur wie ich mich aufmerksam beobachtete.

«Zeige dich!» forderte ich mental und als ich mich umdrehte, sah ich einen netten Kerl. In grünem Samt gekleidet sah er schick und elegant aus. Der Tarnmantel erlaubte ihm, unbemerkt in der Waldlandschaft zu bleiben, aber jetzt, mitten auf der Straße, war er überhaupt nicht unauffällig, eher wie ein königlicher Bote oder ein Page einer bedeutenden Person oder vielleicht sogar eines Adelssohnes. Er nahm nur für einen Moment seinen Schnallenhut ab, und ich bemerkte die typischen spitzen Ohrenspitzen eines Elfen.

«Benötigen Sie einen Führer?» Er stand bereits in der Nähe des Steigbügels meines Pferdes und streckte die Hand aus, um liebevoll die weiße Mähne des Tieres zu streicheln. «Wenn Sie einen Diener haben möchten, der schneller als der Wind ist, dann bin ich, Percy, bereit, alle Ihre Wünsche zu erfüllen, Monsignore Dragon».

Die letzten Worte wurden so leise gesprochen, dass selbst wenn jemand in unsere Nähe käme, er sie kaum hören könnte. Percy wusste über mein Gehör Bescheid und was ich mit jedem machen konnte, den ich nicht mochte, und dennoch riskierte er seine eigene Haut, um ein Gespräch zu beginnen. Freundlich und hilfsbereit rief er sofort Sympathie hervor. Man konnte ihm vertrauen, aber die schlaunen Funken in seinen Augen trübten manchmal den Eindruck von protziger Demut und Ehrlichkeit.

«Welchen Nutzen hätte ein Führer wie Sie?»

Percy begegnete dem Angriff entschieden, als wäre er im

Voraus bereit für den Verdacht des neuen Meisters.

«Sie suchen Ihre Themen. Ich kann Ihnen eine Stadt zeigen, die nach den Überfällen des Drachen verlassen war», wurde er sofort gefunden.

«Es wäre nicht schwierig für mich gewesen, diesen Ort zu finden». Ich fühlte wirklich nicht weit von mir entfernt die Anwesenheit einer Kreatur wie ich, nur war es düster und gemein. Es war, als ob eine schwarze Wolke die Stadtmauer umhüllte, und hinter ihnen krabbelte etwas Schreckliches und Formloses entlang der leeren, gepflasterten Straßen, die mit scharfen Krallen auf dem Bürgersteig stöhnten und kratzten. Und am Boden des ausgetrockneten Brunnens waren Goldminen und eine Sammlung der seltensten Schmuckstücke, die in Unordnung gestapelt waren, sicher versteckt. Es wurden auch wertvolle und billige Schmuckstücke von den Bewohnern gesammelt. Jemand ging um leere Häuser herum, um die restlichen Schmuckstücke aufzuheben und sie nach dem unschätzbaren Schatz in das düstere Brunnenloch zu werfen.

«Nimm mich mit, ich werde dir nützlich sein», klagte Percy in einem veränderten Ton. Ein niedliches Lächeln verschwand aus seinem Gesicht und gab Anlass zur Sorge. «Ich weiß viel über die Zivilisation der Menschen, die Lage der Länder und Grenzfestungen, ich kann leicht in jede Wohnung gelangen und jeden zum Narren halten. Glauben Sie mir, ich habe es verdient, einen Platz im Gefolge des zukünftigen Herrschers einzunehmen».

Ich hätte fast gelacht, überrascht über seine Naivität. Die geschickte, hübsche Kreatur, die als Elfe vor mir stand, war uralt und weise, aber gleichzeitig völlig unbekannt von den Intrigen des Zauberers. Vielleicht war er zu beeindruckbar, außerdem arrogant und wollte hartnäckig nicht, dass die Wahrheit an der Oberfläche lag.

«Ich bin noch kein Monarch, Percy, und ich weiß nicht, ob ich einer werde», versuchte ich ihn aufzuklären und ihm zumindest einige nützliche Ratschläge zu geben. «Wetten Sie auf die falsche Karte, mein Freund?»

«Nein, das», sagte Percy empört. «Im Vergleich zu dir bin ich sicherlich ein bisschen einfach, aber nicht so dumm, das Offensichtliche nicht zu bemerken».

Ich gab dem Pferd die Sporen und er bewegte sich langsam vorwärts. Percy folgte mir, hielt respektvollen Abstand und hielt mit mir Schritt.

«Ein Vasall sollte immer seinem Oberherrn folgen, zumindest um kleinere Aufträge auszuführen oder die Rolle eines Beraters bei Verhandlungen zu spielen», fuhr er fort.

Ich stellte mir vor, wie ich im Dorf erscheinen würde, in reichen Kleidern, die offensichtlich nicht von Menschenhand genäht wurden, mit einem übernatürlichen Schimmer in den Augen und sogar mit einem lebenden Elfen an der Leine. Das wird neugierigen Zuschauern Spaß machen, Klatsch wird durch die Menge und viele Meilen vor uns laufen, und dann müssen Sie dem örtlichen Bürgermeister erklären, warum mein Diener

mit den Fingerspitzen und Ohren und in den Pupillen gezeigt hat, als ob eine rote Flamme brennt. Gott weiß, ich wollte mich nicht wieder in einen Drachen verwandeln, ich wollte nicht, dass eine andere Stadt wie ein verbrannter Heuhaufen in Flammen aufgeht. Bei der ersten Gefahr lösen sich jedoch die Instinkte des Raubtiers. Sobald jemand versucht, einen grausamen Witz zu drohen oder nur zu spielen, wird der Dämon in mir wiederbelebt und anstelle eines stattlichen Gentleman werden die überraschten Zuschauer einen wütenden goldenen Drachen vor sich sehen. Die in Feuer gehüllten Türme aus weißem Stein standen wie in einem Traum vor mir, und doch fühlte ich jedes Mal, wenn ich mich an sie erinnerte, einen schmerzhaften Gewissensbiss.

Percy folgte mir unerbittlich wie ein Welpen, der seinem Meister folgt. Ein kurzer grüner Umhang mit goldenem Zopf um ihre dünnen Schultern gewickelt. Myriaden winziger farbiger Funken blitzten in weichen Locken auf, leicht geneigte Augen beobachteten genau alles, was passierte. Man musste ihn nur ansehen und sich an die Balladen erinnern, wie der König der Elfen aus dem Wald kommt, um eine Dame Isabelle, die am Fenster gestickt war, für den sicheren Tod ins Dickicht zu locken. Ich wollte Percy fragen, ob all diese Balladen wahr sind oder ob sie einfach von den Minnesängern erfunden wurden, aber ich zögerte, ihm zu zeigen, dass ich zumindest noch etwas von einem neugierigen Jungen in mir hatte. Immerhin glaubte der Elf heilig an meine Überlegenheit gegenüber all seiner Art. Er ging schnell hinter mir her. Auch seine Schuhe mit steil geschwungenen

Zehen wirkten ungewöhnlich.

«Es liegt ein Dorf vor uns, die Einwohner haben es verlassen und wollen nicht gefährlich nahe am Drachen bleiben», flüsterte Percy an einer der Kurven des Weges.

Das Dorf neben einem voll fließenden Fluss wurde durch die Frühlingsfluten schwer beschädigt. Die meisten der niedrigen Häuser waren fast bis zu den Dächern überflutet, andere, die näher am Hügel standen, waren ebenfalls ein erbärmlicher Anblick. Irgendwo erreichte das Wasser das Niveau der Fenster, irgendwo gelang es ihm nur, über die Schwelle zu kriechen. Den Bauern war das jedoch egal, die Lehmziegel- und einstöckigen Häuser aus Baumstämmen waren lange vor dem Frühjahr leer.

Vor dem Hintergrund des azurblauen Himmels stachen ein hoher Hügel und die Umrisse einer uneinnehmbaren Stadtmauer deutlich hervor. Ich musste eine kurze Strecke überwinden und den Hang zur Festung hinaufsteigen, aber es war am besten, es am Abend zu tun, wenn das Monster aufwacht und bereit ist, seinen Meister zu treffen.

Percy fand einen leeren Stall, der nicht mit Wasser überflutet war, und schwang zügig einen Wäscher, der die Haut meines Pferdes schrubbte. Er wollte hartnäckig beweisen, dass er auch ohne wichtige Aufgaben einen fleißigen Diener abgeben würde. Es war schwer zu erraten, wo er gelernt hatte, als Bräutigam zu arbeiten. Er erklärte stolz, dass er auch das Abendessen für uns vorbereiten könne. Ich dachte jedoch, dass er es beim Kochen übertreiben und uns beide ohne Bosheit verletzen könnte. Sobald

die ersten Sterne am Himmel aufleuchteten, ließ ich Percy allein und ging zum Schloss. Es wird besser sein, wenn ich ohne ein verängstigtes Pferd dorthin komme. Der Aufstieg auf die Steilheit war nicht einfach, aber sobald ich den steilen Hang hinaufstieg, spürte ich, wie der Boden unter meinen Füßen zurückging. Die gefährliche und entzückende Magie des Fliegens ist wieder zu mir zurückgekehrt. Von oben schaute ich in das stehende Wasser und sah anstelle meines eigenen Spiegelbildes den Körper einer goldenen Schlange, die in Ringen gewickelt war. Dünne Flügel, als wären sie aus goldenem Staub gewebt, der Körper ist gebogen wie ein Seepferdchen. Nur ein paar Momente des Fluges und ich stand bereits in meiner früheren Gestalt am weit geöffneten Tor. Das Geräusch von Schritten hallte über das Kopfsteinpflaster. Wenn sich die Ziegeldächer der Häuser nicht über die engen Gassen trennten und ein Stück des Sternenhimmels enthüllten, würde sich die Person, die eintrat, wie in einem Steinsack fühlen. Es war keine Seele da, das ganze Gebäude war leer, die Türen der Kirche knallten im Wind, die Hauptglocke war still. Einige der Glocken waren vollständig entfernt worden, und ein schlammiger, schleimiger Pfad verlief entlang der geschwungenen Treppe, die zum Glockenturm führte. Die Säulen, die das Dach und die Treppenschiene stützten, waren mit etwas Scharfem geschnitten. Ich näherte mich und bemerkte, dass es sich um Spuren von Drachenklauen handelte.

Davor bemerkte ich am Eingang der Stadt eine Mühle,

deren Rad seit vielen Tagen im Leerlauf war. Die Segel gefroren, der Teil des Mühlrades, der unter Wasser ging, war mit Schlamm und Schimmel bedeckt. Der Müller zog es auch vor, von diesen Orten wegzukommen und Säcke mit Mehl, ungemahlenem Getreide und sogar den größten Teil seines Gepäcks zurückzulassen, was sich als zu schwer für den alten Wagen und die Maultiere herausstellte. Diejenigen, die überlebten, zogen sich hastig zurück, aber als ich an einigen Häusern vorbeikam, roch ich Blut, Angst und Verfall und sah deutlich Bilder des Kampfes, der jedes Mal mit dem unveränderlichen Sieg des Monsters endete. Eine junge Dame aus einem leeren Palast warf eine Lampe auf einen Drachen, der an ihren Fenstern vorbeikroch, und wurde sofort von seinen Krallen erwürgt. Eine andere Frau mit einem zerrissenen Hals lag in einem Brunnen auf einem Haufen schwach schimmernder Schätze. Diese Visionen ließen mich schauern, aber ich ging mutig weiter in die Mitte des Steinmausoleums.

Kupferziegeldächer fingen das Mondlicht ein. Die Fensterläden waren offen oder abgebrochen und in den dunklen Lücken beobachteten sie mich wie die vielen Augen eines riesigen schlafenden Monsters. Vor uns erschien ein Brunnen. In der Nähe stand ein Wagen mit einer Markise, unter dem etwas schwach flackerte. Es war nicht schwer zu erraten, dass dies der letzte Tribut der Stadtbewohner ist, Edelmetallbarren aus der Münze, die speziell darauf vorbereitet waren, den grausamen Tyrannen zu besänftigen.

In der Stille gab es ein Knarren, einen schweren Atemzug und das Kratzen von Krallen auf dem Kopfsteinpflaster. Der Drache kroch über den Platz und ging auf mich zu. Hinter der Backsteinmauer des Hauses erschien ein monströser Kopf, der von einem scharfen Knochenkamm gekrönt war. Augen, die wie zwei Saphire funkelten, musterten mich für einen Moment und das schreckliche Bild verschwand, ersetzt durch einen hellen Blitz und einen silbernen Rauchstrahl, der über die verlassene Straße stieg. Vor mir stand ein düsterer großer Herr. Sein unangenehmes Aussehen und seine schwarze Kleidung würden nicht so viel Misstrauen erregen, wenn nicht das grausame, manische Glitzern in den Schlitzern seiner zusammengekniffenen Augen gewesen wäre. Für einen Moment überwältigender Arroganz verbeugte er sich leicht, der Hut mit der goldenen Schnalle und die Knochenkrone mit einem Rubin, der fest auf der Stirn saß, wurden kurz von seinem Kopf entfernt. Auf diese Weise versuchte der Fremde, seinen Respekt zu zeigen, obwohl es sofort offensichtlich war, dass er es tat und sein Herz quietschte.

«Ist der hochgeborene Herr gekommen, um uns mit seiner Gegenwart zu ehren?» Ein bösertiges Lachen flog von den blassen Lippen, der scharfen Zungenspitze, und leckte sie, als ob Gift sickerte.

«Du?» habe ich gefragt. Meine eigene Stimme schien mir fremd, kalt und unglaublich grausam. Es traf wie Stahl auf die Kupferdächer von Häusern und verursachte ein schwaches Echo.

«Ich und diese Ratten, Raben und Insekten, die sich auf die Keller von Tavernen, Behältern und einer leeren Mühle stürzten», wieder ein leises, böswilliges Lachen, als wollte der Feind Sie zu einem Duell herausfordern, hat aber Angst, es direkt zu sagen.

Ich erinnerte mich an die Worte, die ich einmal sorgfältig auf ein leeres Blatt Papier kopiert hatte, und ließ einen dünnen Mondstrahl wie einen Lichtfleck auf den Bürgersteig fallen. Meine rechte Hand ballte sich unwillkürlich zur Faust, und der Fremde keuchte, sein pummeliger Körper zuckte in Krämpfen, lange faltige Finger griffen nach seiner Kehle. Er spürte, wie sich die Schlinge um seinen Hals spannte und erkannte, dass ich langsam aber sicher seine Seele war. Echter Schrecken blitzte in seinem Blick auf und ich lockerte meinen Griff. Es war neugierig und beängstigend zu sehen, wie sich die schwarz gebeugte Kreatur vom Mondlicht zurückzog. Ich ließ ihn ein wenig zurück und machte sofort eine weitere Geste mit meiner Hand, so dass die Laterne, die an einem Messinghaken an der Veranda der Taverne hing, mit einem leuchtend orangefarbenen Licht blitzte. Der Fremde sprang von der sengenden Hitze zurück und überquerte flink den größten Teil der Straße. Ich fühlte Wut und Angst, die von ihm ausgingen.

«Sie kamen natürlich für einen Tribut, Majestät», krächzte eine raue, verfolgte Stimme aus der Dunkelheit. Wie schnell hat mich dieser grausame Attentäter zum König gemacht. Mit meiner inneren Vision schaute ich auf den

Boden eines ausgetrockneten Brunnens. Dort glitzerten Haufen von Edelsteinen, Münzen, Kisten und eisernen Truhen. Zusammen mit ihnen wurden alle Dinge, die nur in den leeren Häusern zu finden waren, billiger Schmuck, elegante Damenlappen, Herrenbekleidung, Kettenhemd, Werkzeuge von Tischlern, Schmieden, Handwerkern, Kinderspielzeug und nur Haushaltsutensilien in den Brunnen geworfen. Ein chaotischer Haufen neuer und abgenutzter Dinge versperrte den Weg zu den wertvollsten Schätzen. Und in den Haufen von Gold und kleinen Edelsteinen schimmerten die Stirnknochen von Schädeln und leeren Augenhöhlen. Diejenigen, die es nicht schafften, aus den Festungsmauern herauszukommen, blieben für immer hier. Für mich selbst habe ich beschlossen, dass dieser Drache früher oder später Opfer seiner eigenen Gier wird.

«Tribut ist nur eine Formalität, damit Sie und diejenigen, die wie Sie sind, nicht vergessen, dass es auch eine höhere Macht über sie gibt». Ich trat einen Schritt vor und er trat von mir zurück. Ich musste die Strahlen des Mondes beobachten, damit sie wie goldener Staub auf den Dächern zertrümmerten und die schmale Straße beleuchteten.

«Wird es genug sein?» Fragte eine heisere Stimme leise aus einem Streifen Dunkelheit. Hinter mir zerriss die Markise mit einem Knirschen, und Münzen mit vollem Gewicht, winzige Smaragde, Gold- und Silberbarren flackerten vom Karren zu Boden. «Die Steuer wird alle sieben Jahre erhoben, dies sollte ausreichen».

Der unsichere Ton des Sprechers keuchte in der Stille und Dunkelheit und schien das dunkle Böse, das in der Vergangenheit übrig geblieben war, von der Würde und Stärke der neuen Regierung abzuhalten. Die schattige Dämmerungswelt, zu der ich jetzt gehörte, wartete auch auf den Beginn der nächsten Ära.

«Es ist nicht Sache eines Herrschers, selbst Tribut zu sammeln», sagte ich nachdenklich aus dem Augenwinkel und folgte all den Bewegungen des düsteren Schattens. «Spätestens morgen werde ich meine Diener hierher schicken. Versuchen Sie, sie nicht mit Ihrem plötzlichen Auftreten zu erschrecken».

Ich war mir sicher, dass Percy mit Ehre aus der Situation herauskommen und noch ein bisschen mehr Münzen auf dem Bürgersteig sammeln würde, als er erwartet hatte. Nicht dass ich den alten Brauch, Steuern zu erheben, respektierte, aber es war die einzige Möglichkeit, die gruseligen geflügelten Reptilien daran zu erinnern, dass selbst sie bestraft werden könnten, wenn sie die Grenze überschreiten. Nicht vom Speer des Drachentöters, sondern vom selben Drachen wie sich selbst, mit dem einzigen Unterschied, dass königliches Blut in seinen Adern fließt und die Anweisungen der Geister in seinem Kopf schwärmen. Erst jetzt wurde mir klar, wie profitabel es für Rothbert war, einen gezähmten Zauberer bei sich zu haben.

Als ich nach Percy zurückkehrte, fühlte ich mich ungewöhnlich müde und stieg trotzdem in den Sattel.

«Wenn wir uns nach Westen wenden, erreichen wir die gastfreundlich offenen Tore der Stadt mit dem interessanten

Namen Lara'. Die Stimme des Elfen verbreitete sich mit musikalischen Trillern durch die Nacht. «Wer die Stadt kennt, muss denken, dass die Geister sie bevormunden. Es ist jedoch die reichste und luxuriöseste aller Städte, besonders jetzt in der Frühlings-Maskeradensaison».

Als ich in meiner Heimatstadt farbenfrohe Karnevale sah, sah ich, wie Lady Sylvias flauschiger Umhang in einer eleganten Menge aufblitzte, und spürte den brennenden Atem des Verfolgers in meinem Hinterkopf. Erinnerungen schlugen kurz ein Loch in die kalte Unempfindlichkeit und traten sofort in den Hintergrund. Die schillernden Fragmente der Vergangenheit waren jetzt schmerzhaft, und es war besser, sie nicht zu berühren. Jetzt gehörte ich zu einer anderen Welt, und in dieser Welt war ich nur ein externer Beobachter, ein Zauberer, der sich entschied, nur zu unbekanntem Orten zu pilgern, um sich für eine Weile in die Menge der Sterblichen zu schleichen. Vielleicht werde ich es eines Tages wagen, die Kammern der Könige zu betreten und ihnen gefährliche Ratschläge zu geben, wenn Rothbert nicht alle meine Pläne mit einem Schlag zerstört. Wer weiß, welches Königreich er beim nächsten Mal nicht mögen wird.

Der Weg nach Lara führte an einem Wald vorbei, der mit wandernden Lichtern und Fäulnis übersät war. Schwärme von Glühwürmchen stürmten an uns vorbei, irgendwo hupte eine Eule matt, aber nur wenige Wachposten standen vor den offenen Toren. Boote fuhrten entlang eines schmalen Kanals in der Nähe der Stadtmauer, eine Vielzahl von Masken sorgten für eine

Atmosphäre des Spaßes. Percy rutschte den ganzen Weg vor die Hufe meines Pferdes, ohne den Boden zu berühren. Das Pferd, das bereits an die Anwesenheit von zwei ungewöhnlichen Besitzern gewöhnt war, hatte bei weitem keine Angst vor den Tricks des Elfen.

Percys Kostüm war wie ein Maskaradenkostüm. Ich hielt nur den Saum meines Umhangs auf Augenhöhe und ging durch die bunte, festliche Menge. Um nicht übermäßig auf mein goldschimmerndes Haar aufmerksam zu machen, setzte ich einen schwarzen Samthut auf, den mein neuer Freund schon irgendwo ausgeliehen hatte. Wie auch immer, manchmal richteten sich überraschte Blicke aus den Schlitzern der Masken auf mich.

«Schau dir an, wie seine Haut schimmert, da stimmt etwas nicht», flüsterte jemand in der Menge und verstummte sofort vor Schreck. Ich machte mich auf den Weg in die Menge, wo junge Leute und edle Damen in samtigen Halbmasken nur mit ihren Gefährten beschäftigt waren und Fremden keine Aufmerksamkeit schenkten. Nach der verlassenen toten Stadt war es angenehm, im Zentrum des festlichen Trubels zu sein. Ich bemerkte die Musiker auf dem Balkon des nächsten Hauses. Die mit Girlanden und Stuck verzierte Fassade mit zwei Karyatiden, die den Balkon stützten, erklärte eloquent, dass diese Wohnung einem einheimischen reichen Mann gehörte. Ein Mädchen in einem lila Domino schlüpfte aus der sich öffnenden Tür und rannte auf einem schmalen Pfad an Jongleuren, Harlekinen,

Akelei und einfach gekleideten Stadtbewohnern vorbei. Ohne zu wissen, warum ich ihr folgte. Sie stolperte, als ob sie fühlte, wie der Tod ihr unerbittlich folgte, hielt inne, um den Saum ihres Kleides zu glätten, und eilte weiter. Jemand rief sie aus der schmerzenden Leere alter Tempel und Verliese an.

Florian argumentierte, dass der Karneval ein Mikrokosmos ist, in dem man einen Fremden von einem Feind nur durch einen subtilen Hinweis, ein versehentlich geworfenes Wort, eine kaum wahrnehmbare Bewegung der Augen unterscheiden kann, aber trotz der vielen Masken erkannte ich sofort den Herrn, der regungslos auf dem Hauptplatz in der Nähe des Brunnens stand und mit Girlanden verschlungen war und farbige Laternen. Sogar aus der Ferne fühlte ich mich böse, fühlte die Anwesenheit eines anderen Drachen. Er war es, der das Mädchen zu ihm zog. Er machte sich auf den Weg durch den Brunnen in die Stadt und wartete nun schweigend, gefroren in der summenden Menge und mit einer weißen tragischen Maske im Gesicht, kunstlos mit Farbe bemalt und unfreiwillig entsetzt. Er bemerkte mich auch und trat ein wenig zur Seite. Meine Augen verbrannten ihn, trotz der Fülle von Menschen auf dem Platz.

Ein kurzer Blick auf den Umhang und eine geschmeidige, große Gestalt schossen zwischen den tanzenden Paaren hindurch und machten sich einen Weg für sich. Wo die offene Fläche endete und das gewundene Labyrinth der Viertel begann, war es viel einfacher, sich zu verirren. Als sich der schüchterne Raubtier verrechnete, spürte ich die Anwesenheit einer Kreatur

wie ich, selbst durch die Dicke der Steinmauern. Ein Mädchen in einem lila Domino machte sich auf den Weg und versuchte, mit dem Schritt zu halten, der sie schweigend nach ihm rief. Ich fühlte einen dünnen, aber starken Faden, der sie zusammenband, eine Art erstaunlicher Kontakt zwischen Raubtier und Beute. Fasziniert folgte ich dem ungewöhnlichen Paar. Blöcke, die von Laternen schwach beleuchtet wurden, fächerten sich vom Platz auf. Unter ihnen konnte nur die Intuition den richtigen Weg erraten. Ich hielt für einen Moment inne, nur um ein Tropfen Konfetti abzuwischen, das sich versehentlich von meinem Umhang verfangen hatte. Einige Geräusche, die in das Steinmauerwerk des nächsten Gebäudes eindringen, ließen mich verweilen. Ich hörte aufmerksam zu, aber am Anfang bemerkte ich nichts außer einem lauten Kratzen, einer Art Mauskratzen in der Nähe des Fundaments. Ihre Aufregung, die für eine Person fast unhörbar war, schien zu laut für das Gehör eines geschärften Drachen. Die Fassade des Gebäudes war in einen bläulichen Dunst gehüllt, aber als ich genauer hinschaute, bemerkte ich ein niedriges Fenster in einer Nische. Warmes orangefarbenes Licht strömte aus ihm heraus, aber seine Strahlen berührten den Bürgersteig nicht, als ob das Leuchten der Lampe illusorisch wäre. Laute Linien von Tänzern fegten die Straße entlang, farbiges Lametta fiel zu Boden, aber niemand näherte sich der Fassade, als würde eine verbotene Linie in die Nähe gezogen.

Ich lehnte mich an die Wand und sah aus dem Fenster. In einem Topf über dem Feuer kochte eine Flüssigkeit, die eher

wie ein Gebräu als wie Essen aussah. Darüber hinaus ähnelten die mit Lambrequins und geschnitzten Paneelen verzierten Wände in keiner Weise der Küchenumgebung. Die Haut eines Eisbären war auf dem Boden ausgebreitet, und an einem kleinen Tisch saßen zwei und spielten träge ein Kartenspiel, mehr, um ihre Hände zu besetzen, und nicht um der Aufregung willen. Der Kandelaber, genau in der Mitte platziert, beleuchtete das skurrile Ornament aus Zeichen und Zahlen, das sich am Rand der Tischplatte erstreckte. Blendung von Kerzen, Herd und Lampen tanzte über die Wände und verlieh dem gesamten Raum ein bedrohliches Aussehen.

Einer der Spieler, der sein Gesicht mit einer schwarzen Halbmaske aus Samt und Federn bedeckte, legte seine Karten für einen Moment beiseite und sah sich um. Seine Augen, die von den goldfarbenen Schlitzern schimmerten, waren müde und wachsam.

«Hast du Angst vor jemandem, Vincent?» fragte seinen Partner im Spiel.

«Niemand außer der Royal Guard», kam eine leicht spöttische Antwort. «Ich hoffe, diese Bluthunde kommen nicht mitten im Urlaub zu uns».

«Du hast gesagt, dass du die Tür verzaubert hast, damit niemand dieses Haus betreten oder gar bemerken kann».

«Wenn unsere sogenannten Brüder mich nicht in Stücke reißen wollten, wäre es heute Nacht möglich, friedlich zu schlafen. Sie machen wie Heuschrecken zur unerwartetsten

Stunde einen Überfall, sie können durch einen Türspalt oder ein Schlüsselloch kriechen. Neidische Konkurrenten sind immer bereit, denjenigen zu zerstören, der Erfolg hat».

«Erfolg?» Empörung war in der Stimme des Sprechers zu hören. «Ehemalige Verbündete sind dabei, einen Prozess gegen uns zu arrangieren».

«Sie werden nicht arrangieren, bis sie erwischt werden, und dabei sind ihre Chancen gleich Null», erklang eine vage vertraute Stimme und lachte. Vincent straffte seine Schultern und die schwarzen Federn auf der Halbmaske funkelten im Feuer. «Sie sind alt geworden und beneiden diejenigen, die ihre Jugend und Unabhängigkeit bewahrt haben. Hör gut zu, Arno, als ich geboren wurde, war diese Stadt noch nicht auf der Erde. Die Königreiche im Süden von hier begannen sich erst viele Jahre nach meiner Flucht aus unserer berühmten Schule zu bilden. Gehorsame sterbliche Diener sind weitaus profitabler als unsere Verbündeten. Unter den Piraten und Schmugglern gibt es viele treue Menschen, die gerne dem Zauberer dienen. Boote mit Waren erwarten Sie morgen Abend in unserem geheimen Hafen, während ich mich in die Festung schleichen und den Herrn, der dieses Gebiet verwaltet, überreden werde, mit mir zu würfeln. Er wird nicht zwölf treffen, bevor er die meisten seiner Besitztümer an mich verliert».

«Und er wird dir die Verlorenen geben?» Fragte Arno zynisch.

«In einem Spiel, in dem es um Hexerei geht, darfst du dein

Wort nicht brechen», kam eine ruhige, selbstbewusste Antwort.

«Wie kommst du in die Festung? Wird Sie ein Wachmann an Ihrer nicht geheilten Narbe am Hals erkennen?»

Vincent knöpfte den Stehkragen seines Kaftans enger.

«Wir werden sehen», gluckste er und warf seine Karten auf den Tisch. Sie fächerten sich sofort auf und wirbelten herum wie ein bunter Laubfall.

«Ich möchte das Glück eines Spielers mindestens einmal in meinem Leben erleben», lachte er. «Seit mehr als einem Jahrhundert rast mein Schicksal von Aufstieg zu Fall. Es gab einige nächste Jahrzehnte, in denen mich das Glück anlächelte, und dann begannen sie, den Grundstein für diese Stadtmauer zu legen. Schon damals sahen meine Komplizen voraus, dass Laras ein malerischer Ort sein würde. Nur in jenen Tagen hatte die Stadt noch keinen Namen, bis ein Wandergeist vor den Bauherren an der Stelle auftauchte, an der der viereckige Turm jetzt zur Schau stellt».

Vincent plauderte weiter. Jetzt klingelte seine Stimme in meinem Kopf wie der Klang einer Alarmglocke. Könnte es sein, dass all dies von diesem mutigen, selbstbewussten Jungen gesagt wurde, der beim Verlassen des Hafens versprach, dass unser neues Treffen auf die kommenden Jahrhunderte fallen würde? Ich lehnte meine Stirn gegen die kalte Wand. Im trüben Licht der Laterne schimmerte meine blasse, für immer jugendliche Haut wie Phosphor. Wie viele Jahre sind vergangen, seit mich die Galeone des Prinzen von den brennenden Ufern

weggetragen hat? Das Trikorne flog von meinem Kopf, ich habe nicht einmal versucht, es anzuheben. Stattdessen packte ich die scharfen Steine, die aus dem Mauerwerk ragten, mit solcher Kraft, dass er meine Finger mit Blut enthäutete. Es gab auch keine Schmerzen, nur ein leichtes Kribbeln, die Haut erholte sich von selbst, ohne dass Salben für eine Person notwendig waren. Mein Umhang raschelte gegen die Wand und Vincent sah sofort von seinem Arbeitszimmer auf.

«Ist da jemand?» Arno war vorsichtig.

«Weiß nicht. Ich fühle niemanden. «Vincent roch den würzigen Geruch von kochendem Gebräu in der Luft.

«Ich hoffe, das ist nicht einer der Neulinge in der Hexenschule?»

«Oh nein», unterbrach Vincent, «nicht jeder Champion, geschweige denn ein Anfänger, konnte mit mir mithalten».

«Trotzdem ist es besser, die Vorhänge zu ziehen und noch ein paar Zeichen zu ziehen», riet der Komplize mitfühlend.

«Du hast recht!» Vincent stand von seinem Platz auf und ich schlüpfte hastig davon, so schnell es nur ein Schatten konnte. Der Umhang warf sich hinter mir in den Wind. Ich entfernte mich ein wenig und drehte mich um, bemerkte aber nicht mehr das leuchtende Fenster, nur einen schwachen orangefarbenen Fleck auf der dunstigen Fassade.

So viele Jahre im Kerker zu verbringen, flüsterte mir jemand zu, als würde er nach Rache rufen. Selbst wenn mein Heimatreich nicht vor meinen Augen zu Asche geworden wäre, wäre alles, was

ich wusste und liebte, jetzt gleich Asche. Vertraute Orte würden sich bis zur Unkenntlichkeit verändern. Ich verstand endlich, warum Rothbert so schnell alt wurde. Sobald er einen Fehler gemacht hatte, konnte er sich nicht mehr darauf konzentrieren, seine jugendliche Haltung und sein leicht attraktives Gesicht beizubehalten.

Und ich blieb der gleiche faszinierende junge Mann, in den die Damen, die den Hof des Königs schmückten, so verliebt waren. Damen, die sich jetzt in einen trüben Rundtanz der Geister verwandelt haben. Nur ich erinnerte mich an ihr bezauberndes Lächeln und ihre heimtückischen Reden.

Ich verließ die Stadt und folgte dem Drachen. Als würde mich ein Seidenfaden zum Geruch von Verwandten führen, die spontan Blut entzünden. Ein gewundener Pfad glitt zwischen Hügeln, sumpfigen Niederungen, in denen Schilf schwankte, und winzigen Seen. Ich bemerkte einen kleinen weiblichen Schuh, der im Staub lag. Zu diesem Zeitpunkt packte der Drache sein Opfer. Der ausgetretene Weg endete, und ich musste auf dem von Tau nassen Gras gehen, bis in der Ferne ein Sumpf auftauchte. Hier lebte unser mysteriöser Meister mit zwei Gesichtern. Es war viel einfacher, mit einem Drachen zu verhandeln, der sein Aussehen verändern konnte, als mit einem Drachen, der alle ihm zugewiesenen Jahrhunderte in der Haut eines Monsters verbracht hatte. Trotzdem schien es mir, dass Zauberer schlauer als gewöhnlich sind, gierig nach Schatzmonstern, mit denen man auch eine gemeinsame Sprache finden und sogar seine eigene

List ausprobieren kann. Selbst mit denen, die keine menschliche Sprache haben, könnte ich der Hilfe der Magie zustimmen.

Der schlammgrüne Sumpfschlamm gurgelte unangenehm. Mit der Spitze meines Stiefels schob ich einen Kieselstein auf sie zu. Der Sumpf verschluckte ihn sofort eifrig.

Es dauerte nicht lange. Der grüne Schlamm glitt wie Schlamm und ein Kopf tauchte aus dem Moor auf, eingerahmt von einer Reihe von Dornen und flügelartigen Auswüchsen. Die Rundheit, die an einen einschüchternden Helm erinnerte, ragte nur einen Zentimeter über die grüne Gülle hinaus. Dann erschien die flache Rückenschale ohne Buckel. Allmählich gewöhnte ich mich an die Vielfalt der Körperformen von Kongeneren. In einigen übersäten Flüssen könnten sogar flügellose Drachen mit nur einem mächtigen Schlangenkörper und einem gegabelten Giftstich leben. Das schuppige Fell, das aus dem Schlamm auftauchte, hatte fast die gleiche Farbe wie die Sumpfmasse. Es war mir egal, dass das neue Thema mich für zimperlich hielt. Da ich wusste, dass er weiß, wie man ein angenehmeres Aussehen annimmt, sagte ich ihm mental, er solle es tun. Zu dieser Stunde erschien ein Fremder vor mir und versuchte kürzlich zu fliehen. Der dunkle Umhang bedeckte seinen schlaksigen Körper nicht mehr, und das flaschenfarbene Leibchen sah ein wenig sauberer aus als ein Sumpf. Fettiges Haar wurde am Hinterkopf mit einem Band zusammengebunden, seine Schuhe waren mit Schlamm verschmiert und seine Fingernägel, die nicht gereinigt worden waren, waren zu scharf. Es war, als ob eine Karikatur eines

ländlichen Adligen vor mir auftauchte. Wenn nur keine Gefahr von ihm ausgegangen wäre.

Nachrichten in unserer Gesellschaft verbreiteten sich wie ein Lauffeuer. Der Sumpfdrache bevorzugte mindestens einen Bogen, um seinen Respekt zu zeigen, anstatt eine Herausforderung zu werfen.

«Wo ist das Mädchen?» fragte ich trocken.

«Wenn du etwas früher gekommen wärst, wäre es deins gewesen», kramte er in seiner Westentasche und zog ein Saphirarmband und ein paar Karneolnadeln heraus. «Ich fürchte, das ist alles, was von ihr übrig bleibt. Es gibt viele andere Simpletons in Lara, die Ihnen folgen werden, wohin Sie auch gehen, und dies war nur die Tochter eines Geldverleihers, außerdem ein schlauer Prätendent, der es liebte, die Dramen zu beobachten, die sich nachts von ihrem Fenster aus auf der Straße abspielten».

Das Gehirn schien von einem Blitz beleuchtet zu werden. Ich sah ein Mädchen, das neugierig und ängstlich zusieht, wie der Drache sein Opfer unter ihren Fenstern tötet, und verständnisvoll nickte. Kein einziger Zeuge sollte am Leben bleiben, die Menschen sollten nicht unserer Existenz verdächtigen, sonst können wir uns mit unseren makellosen Gesichtern und leuchtenden Augen in der Menge verlieren.

«Bist du wegen des etablierten Tributs gekommen?» Die Frage drang plötzlich in meine Gedanken ein, und als würde ich aufwachen, sah ich auf den Besitzer der Sümpfe hinunter.

«Mein Vertrauter wird später zu Ihnen kommen», erklärte ich streng. «Bleibst du in Kontakt mit anderen... denen, die dir etwas ähnlich sind?»

Er verstand mich und nickte:

«Mit einigen, aber nicht allen».

«Interessieren sich alle nur für ihre Probleme und ihr Territorium?» Ich kicherte.

«Wir bleiben in Kontakt, weil jeder dazu bestimmt ist, einem Meister zu dienen».

«Sagen Sie den anderen, dass die Gesetze gleich bleiben. Ich werde in naher Zukunft nicht alle persönlich besuchen können, und Sie werden ruhiger sein, Sie müssen keinen gefährlichen Gast empfangen. Mein Diener wird den Tribut sammeln. Und dann werde ich mich vielleicht alle nacheinander treffen».

«Wann?»

«Sieben Jahre lang», erinnerte ich mich an die Worte eines Gesprächs in einer leeren Stadt. «Vielleicht etwas später, aber ich werde zu ihnen kommen und alle zwingen, sich einer einzigen Behörde zu unterwerfen. Und dort wollen wir sehen, ob sich jemand traut, ungehorsam zu sein. Egal wie viele Jahre vergangen sind, ich werde meine Untertanen nicht der Willkür überlassen», gluckste ich verächtlich und fügte hinzu. «Die Zeit dominiert mich nicht mehr».

Ich weiß nicht, ob er die geheime Bedeutung dieses Satzes verstanden hat. Höchstwahrscheinlich nicht, weil er nicht wusste, dass ich einmal so sterblich und verletzlich war wie die

Menschen, die er aus der Stadt entführt.

Percy war erfreut, dass ich ihm die erste wichtige Aufgabe anvertraute und nicht einmal fragte, warum ich zu den Mauern der Steinfestung ging, die sich hinter dem bunten Ameisenhaufen der Stadt der Maskeraden befand. Ich beschloss, Vincent auf jeden Fall zu übertreffen. Ich hatte noch viele Stunden auf Lager. Mit meinem geschärften Gehör konnte ich die Gespräche verfolgen, die in entfernten Tavernen und Kneipen geführt wurden. Aus ihren Fetzen wurde mir klar, dass der Lord Steward ein begeisterter Spieler ist und das Glück ihn selten verrät. Vincent wählte die richtige Saite, um erfolgreich zu sein.

Es fiel mir nicht mehr schwer, wieder die Form einer goldenen Schlange anzunehmen, mit einem lockigen Band durch die Nachtluft zu schlüpfen und mich durch die enge Öffnung der Lücke zu quetschen. Einmal drinnen, wurde ich wieder ich selbst, schüttelte die Tropfen des Abendregens von meinem Umhang ab und fühlte eine angenehme Wärme vom brennenden Kamin. Ich blieb für die Wachen unsichtbar, sie bemerkten mich nicht einmal, als ich nur ein paar Schritte von ihren Posten entfernt war.

Ich war erfolgreich, obwohl ich mich nicht an die meisten meiner Zauberfähigkeiten erinnern konnte. Enttäuschung machte sich bemerkbar. Die Gier und Bosheit dieser Drachen, denen ich begegnete, passte in keiner Weise zu dem faszinierenden Anblick aus der fernen Vergangenheit – dem Flug einer ganzen funkelnden Herde, die mit lebendigem Ornament

über einem grandiosen Feuer gewickelt war. Jetzt konnte ich mich mit ihnen gleichberechtigt verhalten, und bisher habe ich in keinem von ihnen Weisheit oder Verständnis gefunden, niemanden, mit dem ich von Herz zu Herz sprechen konnte, nur Tiere, die gezähmt werden mussten. Es war zu früh, um Alarm zu schlagen, weil ich nur zwei Vertreter der alten Rasse getroffen hatte, aber aus irgendeinem Grund wuchs das Vertrauen, dass ich niemanden mit herausragender Intelligenz unter ihnen treffen würde. Obwohl Sie versuchen können, andere zu besuchen, ist es unwahrscheinlich, dass ein solcher Besuch ihnen unmittelbar nach der Übermittlung der Nachricht vom grausamen Herrscher entlang der menschlichen Kette Freude bereitet. Ihre Schätze interessierten mich überhaupt nicht. Der Tribut war eine Garantie dafür, dass sie meinen Befehlen gehorchen würden. Ich schwor mir, dass ich sie nicht die reichsten und wohlhabendsten Königreiche plündern lassen würde, die sie sich vorgenommen hatten. Dieses Land mag mir fremd geworden sein, aber ich liebte seine Pracht immer noch. Die geschäftigen Städte und der gemächliche Fluss des menschlichen Lebens erinnerten mich daran, dass ich selbst einmal ein Mann war. Auf der anderen Seite atmeten das Gold und die Rubine, die in den Caches des Drachen versteckt waren, eine unangenehme Erkältung. All diese Reichtümer schienen mit Blut verkrustet zu sein, und die Jahre in feuchten unterirdischen Verstecken spiegelten sich wider. Ich wusste nicht einmal, warum ich die Partikel schrecklicher Schätze aufbewahren musste. Das Gleiche konnte

man von Rothbert nicht sagen. Er weiß wahrscheinlich schon alles und wird den Löwenanteil des Gewinns verlangen. Für ihn war die Hauptsache, die Beute zu teilen und nicht darüber nachzudenken, woher sie kam. Wenn ein Schatz auf dem Spiel stünde, würde er sogar den Teufel mit Karten schlagen. Oder vielleicht war er selbst nur der Teufel. Zumindest habe ich ihn als solchen angesehen.

Nachdenklich überquerte ich mehrere Korridore, in denen die Wachen mit Hellebarden standen. Sie haben mich nicht bemerkt. Die Augen aus den Schlitzen der Helme sahen mich an, als wäre ich ein leerer Raum und fühlten nichts Verdächtiges. Manchmal gähnte jemand schläfrig und watschelte von Fuß zu Fuß, weil er dachte, es sei kein Fremder in der Nähe, während ein unsichtbarer Spion, der in die Festung eingedrungen war, hier alles niederbrennen könnte. Ich ging an einem kleinen Raum vorbei, in dem zwei dienstmüde Soldaten, der Chef der Garnison, der die Festung bewachte, und sein Assistent Würfel spielten. Sie hörten natürlich weder Schritte noch mein leises Atmen. Ein unsichtbarer Schatten, der vorbeiging, war für ihre Waffen und Speere unverwundbar, konnte ihnen aber gleichzeitig Schaden zufügen. Es war schön, sich ihrer vollständigen Macht über Menschen bewusst zu sein, die sich eine Waffe geschnappt hätten, selbst wenn sie die Mäuse zu laut kratzen hörten.

An der Tür des Besitzers selbst verweilte ich ein wenig. Der Herr war nicht allein. Neben ihm standen zwei weitere Personen,

ein Kammerdiener, der in einem Kandelaber Kerzen anzündete, und eine Frau.

Sie konnten mich sowieso nicht bemerkt haben. Ich öffnete die Tür, trat mutig über die Schwelle und ging zu einem hohen Bogenfenster. Es war angenehm, von der Festung aus den Sternenhimmel zu betrachten und nicht in der Nähe der Mauern in der Luft zu schweben.

«Was ist los?» Die Stimme des Herrn, die hinter mir ertönte, drückte völlige Verwirrung aus. «Warum siehst du aus, als hättest du einen Geist gesehen?», sagte er zu seiner Frau.

«Jemand hat die Tür geöffnet», stammelte der Diener, er ließ fast die Fackel fallen, mit der er die Kerzen in der hohen Wandleuchte anzünden wollte.

«Ich dachte, ich hätte jemandes Silhouette gesehen», schloss die Dame mit ihrer reichen Fantasie. Es gab keine andere Möglichkeit, es zu erklären, denn aus ihren Gedanken wurde sofort klar, dass sie nicht mehr als die anderen sah.

«Die Tür wurde vom Wind geöffnet», sagte der Besitzer des Schlosses ruhig. «Diese Festung wird von Winden aus allen vier Richtungen geweht. Geh zu dir, Leonora», er wandte sich an die Dame, die träge Schach auf dem Brett arrangierte. «Und auch Sie gehen weg und schließen die Tür hinter sich», kam der zweite Befehl für den Diener.

Sobald sich die Tür hinter dem Kammerherrn und Leonora schloss und nervös die Falte in ihrem Kleid und dann das Band im blonden Zopf glättete, begann der Lord sich unbehaglich

umzusehen. Dann, als er nichts Ungewöhnliches um sich herum fand, sank er in einen geschnitzten Stuhl und stöhnte müde:

«Es muss wirklich nur der Wind sein».

«Das glaubst du wirklich.» Ich ging von der Fensternische weg und befand mich mitten im Raum, so dass das Licht des von der Decke hängenden Kronleuchters auf mein Gesicht fiel. Der arme Mann sah zu mir auf und schrie fast überrascht, denn zuerst hörte er eine körperlose Stimme aus der Leere, und jetzt sah er zusätzlich eine Silhouette aus dem goldenen Rauch auftauchen.

«Hast du jemand anderen erwartet?» Ich erkundigte mich freundlich und hatte bereits Zeit anzunehmen, dass Vincent mehr als einmal hier war. «Höchstwahrscheinlich habe ich Sie enttäuscht, indem ich anstelle Ihres ungewöhnlichen Freundes und sogar ohne Einladung hierher gekommen bin».

«Nein, ich habe nur auf meinen Spielkameraden gewartet, nicht auf meinen Freund.» Der Lord sah mich wieder an und versuchte, kein einziges Detail meines Aussehens zu übersehen. Er hatte Gründe dafür, denn der Gast war aus heiterem Himmel in die Festung eingedrungen und konnte jeder sein.

«Es wird dir langweilig, mit deinen Freunden und deinem Ehepartner zu spielen, also erwartest du jemanden, der sich sehr von allen unterscheidet», begann ich seine Gedanken sorgfältig zu lesen.

«Du ratest nicht einmal», spielte er mit einer Schachfigur – der Königin und sah verängstigt in meine Richtung.

«Ich vermute. Die Leidenschaft des Spielers ist schuld. Viel

Glück lächelt dich so oft an, dass niemand mit dir spielen will... außer ihm», fügte ich nach einer kurzen Pause hinzu, ohne das Risiko einzugehen, einen Namen zu nennen, der höchstwahrscheinlich ein Geheimnis für den Herrn blieb.

«Genau so ist es. Niemand will mir helfen, die Langeweile zu zerstreuen», antwortete der Aristokrat mit der Traurigkeit eines eingefleischten Spielers. «Als er zu mir kam, war ich verzweifelt und allein. Sogar die Diener versteckten sich in ihrem eigenen Quartier. Schon jetzt bin ich bereit, auch mit dem Teufel selbst Karten zu spielen».

«Er ist vor dir». Ich antwortete mit düsterer Höflichkeit, während meine Augen schelmisch blitzten, und ich war bereit zu schwören, dass der Lord einen schwarzen Drachenschatten in ihnen sah und aus Angst die Königin auf das Brett fallen ließ und andere Figuren niederschlug.

Natürlich kehrte das anmutige Schachspiel aus Elfenbein auf meinen Befehl sofort zu seinen ursprünglichen Positionen zurück, aber dies verwirrte den Herrn noch mehr. Er saß auf der anderen Seite des Tisches von mir, weder lebendig noch tot. In diesem Moment hätte ihn selbst eine Spielsucht kaum aus seiner Erstarrung bringen können, und so setzte ich mich, ohne auf eine Einladung zu warten, an den Tisch. Vor mir stand ein weißes Schachspiel, und als ich den Vorteil ausnutzte, machte ich natürlich den ersten Zug, ohne eine einzige Figur zu berühren. Der weiße Bauer selbst bewegte sich schnell und geschickt um ein Feld vorwärts wie ein tapferer Soldat.

«Adrian». Ich nutzte die Verwirrung des Gesprächspartners und beschloss, ihn namentlich anzusprechen. Es war nicht schwer für mich, alle seine Namen und Titel zu lesen, unter anderem Gedanken, die zu Verwirrung führten. «Du darfst diesem Betrüger keinen Cent vertrauen. Wenn er wieder zu dir kommt, lass die Hunde auf ihn los».

Wir wussten beide, über wen wir sprachen. Und der Lord, der jedes Mal an Vincent dachte, nannte den Schlingel einen anderen Namen. Es war mir egal, am Ende hatte Vincent das Recht, sich anderen vorzustellen, wie er wollte, aber er wollte nicht, dass ganze Provinzen unter der Herrschaft dieses Schurken standen. Es wird unmöglich sein, ihm für immer zu folgen, aber zumindest diese wohlhabenden Orte und die Laras in der Nähe mit ihren lauten Maskeraden, gemütlichen Tavernen, einem Meer künstlicher Blumen und Girlanden und sogar sumpfigen Außenbezirken müssen vor ihm geschützt werden. Bei der Erinnerung an den Sumpf und seinen Besitzer wurde die Stimmung sofort schlecht. Der einzige Trost war, dass Vincent, wenn er in den Sumpf käme und dort meinen neuen Bekannten treffen würde, entweder verkrüppelt dort bleiben würde oder keine Zeit hätte, seine Beine wegzunehmen. Aus irgendeinem Grund schien es mir, dass er all die Jahre damit beschäftigt war, andere zu täuschen und sie für seine eigenen Zwecke zu nutzen.

«Möchtest du das Spiel fortsetzen?» habe ich gefragt.

Der vor Angst taub gewordene Lord streckte seine zitternde Hand aus und machte einen Bauernzug, und zwar so ungeschickt,

dass er dieses Stück sofort verlor. Sein Zug folgte, dann meiner, ein paar weitere Gedanken und Bewegungen zerbrechlicher Schachfiguren, während das Spiel kein Zweikampf war, sondern eher einer Jagd nach einem Kaninchen ähnelte, die plötzlich begann, den Verfolger schwach abzuwehren.

«Ich warne Sie, vertrauen Sie diesem Schärfer nicht mehr». Auf die Warnung folgten sofort Scheck und Schachmatt. Adrian zuckte zusammen und entfernte sich von den Figuren, als wären sie verzaubert und könnten ihm Schaden zufügen.

«Ich habe dich nur gewarnt, jetzt hast du das Recht, den Bösewicht loszuwerden.» Ich versuchte, den Ton meiner Stimme ein wenig zu mildern, aber der Rat klang zu kalt und hart.

«Aber du hast gesagt, dass du...» der Herr zögerte und wagte es nicht, mich wieder den Teufel zu nennen.

«Ja», bestätigte ich nachlässig und fing das Wort und die Angst auf, die er in seinen Gedanken vor seinem Gast empfand. «Es ist nur so, dass ich mich zum ersten Mal seit Jahrhunderten entschlossen habe, eine gute Tat zu vollbringen. Also aus Gründen der Abwechslung».

Ich zuckte mit den Schultern, als könnte ich die Gründe für diese Extravaganz nicht verstehen. Und warum sollte eine so bekannte Person wie ein Drache mit langjährigen Ansichten und Moral jemandem Gutes tun? Es folgte eine anmutige Welle des Umhangs, eine leichte, fast unhörbare Bewegung zur Seite. Eine leicht wahrnehmbare Vibration in der Luft und der Gast, auch ohne sich zu verabschieden, wurde wieder unsichtbar.

Gleichzeitig war es sehr neugierig zu beobachten, wie der Herr mit Verwirrung und Angst mich direkt ansieht und nur Leere sieht.

Zumindest wird Vincent jetzt befohlen, hierher zu ziehen, und riesige Ländereien sind fast vor seinem Unheil gerettet. Wenn er gegen Mitternacht hier ankommt, erwartet ihn ein herzliches Willkommen.

Ich ging an den Kammern der Frau des Herrn vorbei und hielt eine Weile inne. Leonora sprach mit einem dünnen Teenager-Mädchen, höchstwahrscheinlich einer armen Verwandten. Etwas in ihrem Gespräch ließ mich aufhören.

«Wer hat dir dieses Buch gegeben?» fragte das Mädchen.

«Ein Nekromant, der in Lara lebt», antwortete Leonora. «Er kam mehrmals hierher».

«Sieht er wirklich gut aus?» Neugierde klang mit dünner Stimme. «Normalerweise sind alle Nekromanten so alt und böse.

«In diesem Fall ist eine Ausnahme. Er ist sehr hübsch, aber er hat so eine hässliche Narbe im Hals. Es ist gut, dass die Mode Männern in seinem Alter vorschreibt, Rüschen und taub gestickte Kragen zur Schau zu stellen, sonst hätte sich jeder vor ihm gescheut».

«Was ist das für eine Narbe?»

«Ja, wie es scheint, wie von den Krallen», Leonora zuckte mit den Schultern und drückte völliges Unverständnis aus. «Aber das Buch ist interessant. Seit vielen Jahren flüstern auch Barden und Wissenschaftler heimlich über eine zerstörte Macht. Dieser

eine der drei Erben wurde mit einem Zauberer verwechselt und ruinierte sich und das ganze Land.

«Warum wurde er mit dem Zauberer verwechselt?» Das Mädchen sprach erneut. «Ich habe diese Legende gelesen, aber fast nichts verstanden.

«Es scheint, dass er seine Seele für ein schönes Gesicht oder für etwas anderes verpfändet hat. Höchstwahrscheinlich war er unwiderstehlich, aber wegen ihm starben so viele Menschen».

«Vielleicht ist er selbst doch nicht gestorben, vielleicht hatte die Geschichte ein ganz anderes Ende, was niemand vermutet».

«Auf jeden Fall können wir und sogar dieser Nekromant nur raten, was wirklich passiert ist. Sie und ich haben zu viele gruselige Legenden gelesen. Natürlich kann man verstehen, dass dieser Prinz sofort Ihr Idol wurde, aber selbst wenn er nicht in seiner Blütezeit gestorben wäre, wäre er jetzt immer noch tot».

«Aber vielleicht ist er immer noch geflohen und wandert immer noch unter einem anderen Namen und einer anderen Gestalt durch die Erde?» Auf Drängen eines Kindes, vor dem die Erwachsenen etwas verstecken, begann das Mädchen zu hebeln, aber Leonora warf nur als Antwort die Hände hoch.

«Du hast recht, Kind», dachte ich leise und lehnte mich gegen den Türrahmen. In diesem Moment taumelte und fiel das zerbrechliche blonde Mädchen, als würde es mich hören. Leichte Locken, die in einem lebenden Muster über den Teppich verstreut sind. Der neugierige Leser lag regungslos da wie eine Puppe, die zu Boden fiel.

Leonora eilte schreiend zu ihrer Station und konnte nicht bemerken, wie der goldene Schatten schnell durch das offene Fenster glitt und die Festung für immer verließ.

Kurz vor Mitternacht kehrte ich nach Lara zurück und wanderte ziellos durch die Straßen, wobei ich Schwierigkeiten hatte, dem Wunsch zu widerstehen, die erste Person, die ich traf, zu fangen und ihm die ganze Geschichte meines Lebens von Anfang bis Ende zu erzählen, wie im Geständnis. Der Wunsch, dass zumindest jemand die Wahrheit kennt und keine leeren Erfindungen, war so stark, dass ich den verängstigten Boten fast aufhielt, aber am Ende trat ich von der Straße zurück und ließ den verängstigten Jungen passieren. Ich habe keine Passanten mehr getroffen. Die Straße war leer, keine tanzenden Menschen, keine Karnevalsmasken, nur Percy schien auf der Veranda des nächsten Hauses aus dem Boden gewachsen zu sein, und sogar ein Spitzenmacher im beleuchteten Fenster des ersten Stocks spielte mit Fäden und Spulen, um Spitzen zu weben.

Percy war erfreut, dass er es geschafft hatte, Tribut von den meisten von denen zu sammeln, die er diplomatisch meine Vasallen und Bewunderer nannte. Nach seinem Auftritt war es schon unmöglich, sich zu langweilen. In Begleitung eines freundlichen Elfen war es schwierig, sich von allen verlassen und unglücklich zu fühlen. Percy rasselte ununterbrochen darüber, wo er alles versteckte und dass niemand außer uns alles finden konnte. Er hoffte auf das Lob, und ich versuchte, zustimmend etwas zu sagen.

«Wenn Sie Diener unter den Menschen finden müssen, wird es nicht so schwierig sein», sagte er beiläufig. «Vergib mir die Unverschämtheit, aber ich habe beobachtet und bemerkt, dass es nur notwendig ist zu locken und Sterbliche werden zu allem für dich bereit sein. Natürlich können Sie sie nicht am Leben lassen, nachdem sie ihre Aufgaben abgeschlossen haben».

Vincent sagte auch, dass er Diener unter Piraten, Schmugglern und anderen Schurken hatte.

«Was meinst du, Percy?» habe ich sofort gefragt.

«Nun, vielleicht möchtest du einen Minnesänger für eine Weile zu dir nach Hause einladen oder...» Er zuckte vage die Achseln. «Viele von uns haben in ihren Spielen und Plänen häufig Sterbliche eingesetzt. Manchmal war es erfolgreich. Aber mit Ihrer Kraft wird eine solche kleine List vielleicht überflüssig».

Percy errötete ein wenig, verlegen von seiner eigenen Aufrichtigkeit, und ich dachte, dass meine Macht immer noch ziemlich zweifelhaft war, und selbst wenn ich Dichter oder Musiker einladen wollte, würde es keinen Ort geben, an dem ich sie einladen könnte. Ich hatte kein Zuhause mehr. Seit der Zeit, als die königliche Burg im Feuer niederbrannte, mir Frieden und Schutz entzogen wurden, drehte ich irgendwie nicht die Zunge, um Rothberts Kasematte zu Hause zu nennen. Selbst jetzt, nachdem ich zufällig dem Meridian des Lebens gefolgt war, blieb ich nur ein Reisender. Und es gab nichts zu hoffen, dass ein gutmütiger Bauer einen Fremden für die Nacht an seinen Platz

lassen würde, gefolgt von einem schrecklichen stillen Begleiter – dem Schatten eines Drachen.

Selbst jetzt hatten Percy und ich keinen Platz zum Schlafen. Natürlich musste ich mich keine Sorgen um den Elfen machen. Mit seinem flexiblen, dünnen Körper und der Fähigkeit, sich in jede Höhe zu heben und sich überall wohl zu fühlen, konnte er die Nacht sogar in der Mulde einer jahrhundertealten Eiche verbringen. Ich war eher daran gewöhnt, mich zu trösten. Ich erinnerte mich an Vincents Nachricht, dass die Boote der Schmuggler auf seinen Komplizen warten würden, und zog den Elfen sofort mit mir zum nächsten Pier. Wir passierten schnell die Stadttore und die Flussmündung, erreichten dann die felsige Küste und bemerkten in der Nacht neben einer kleinen, unauffälligen Bucht ein Dutzend winziger Lichter, die sich wie Glühwürmchen über dem Wasser drehten. Das Plätschern der Ruder war zu hören. Ein verrückter Plan ist in meinem Kopf gereift. Die Idee war gerechtfertigt, als man den Booten und ihren Besitzern folgte, die sich vorsichtig umsahen, konnte man mit Sicherheit sagen, dass sie in der Nähe dieses Ortes einen sicheren Unterschlupf fanden.

«Komm mit mir!» sagte ich Percy, es wäre genauer, «geflogen» zu sagen, weil wir uns nach den Schmugglern oben auf dem felsigen Kamm versteckten und jetzt schnell nach unten springen mussten, damit unsere Umhänge wie zwei bunte Flügel im Wind flogen. Ein Mann hätte wahrscheinlich seinen Hals verdreht, um von einer solchen Steilheit herunterzuspringen, aber

Percy lachte nur fröhlich und genoss die Freiheit des Fliegens.

«Willst du diese Jungs aus ihrer gemütlichen Höhle vertreiben?» hat er gefragt.

«Die Höhle wird uns selbst nützlich sein. Kannst du Brennholz sammeln?»

Percy nahm seine Mütze ab und verbeugte sich exquisit, als wir den Boden einer Höhle betraten, die mit Bündeln wertvoller Güter angehäuft war. Er war froh, dass auch sein Meister nicht gegen Unheil war. Es war viel interessanter, einem ungezogenen Dämon zu dienen, als einem immer nagenden Buckligen. Percys Augen blitzten sogar vor Vergnügen lebhaft rot, als er sich vor mir verbeugte.

Äußerliche Zeugen dieser Szene waren jedoch nicht amüsiert. Die Schmuggler ließen ihr Gepäck fallen und erstarrten am Eingang der Höhle. Selbst das Erscheinen eines ganzen Regiments von Strafverfolgungsbehörden hätte sie nicht so stark beeinflussen können. Ihre Verwirrung war verständlich. Schließlich ist es nicht jeden Tag möglich, einen flinken Elfen mit spitzen Ohren, scharlachroten Augenpupillen und einer solchen Stimmung zu sehen, als wäre er bereit, alle Höhlen und Felskämme eine Meile lang um die Steine herum zu zerschlagen. Vielleicht machte ich einen größeren Eindruck auf sie, mit dem Griff eines im Dunkeln schimmernden Schwertes, einem Umhang wie ein schwarzer Flügel und einer unsichtbaren Kraft, die mit einem Gewicht von mehreren Tonnen auf sie zu drücken begann, sobald sie mich ansahen. Es war schwer zu sagen,

wer sie mehr erschreckte als der Herr oder Diener, aber nach wenigen Augenblicken entschieden sich die meisten Menschen, wegzulaufen, und nur jemand schwor einen Unterton und sandte einen Fluch an «die verängstigten Narren und den lügenden Bruder».

Ich erkannte Vincends Komplizen auch ohne Maske, hielt ihn aber nicht fest. Die schwarze Gestalt eilte nach den anderen in die Nacht, und am Boden der Höhle befanden sich noch mehrere Laternen. Die Schmuggler ließen sie von ihren Händen fallen, als sie uns sahen, aber natürlich erlaubte ich einer so wertvollen, vorgefertigten Ladung nicht, Warenballen zu entzünden, auf dem felsigen Boden zusammenzustoßen, und auf meinen Befehl hingen die Glaskappen der Laternen zuerst in der Luft und erreichten dann reibungslos Land und stand nun darauf. Vielleicht hat dieser Trick auch dazu beigetragen, unerwünschte Besucher einzuschüchtern. Jetzt war es egal. Die Höhle gehörte uns die ganze Nacht.

Percy kehrte sehr schnell mit einem Bündel Reisig zurück, entzündete mitten in der Höhle ein Feuer und fragte ungläubig: «Können wir uns wirklich ausruhen?»

«Wähle selbst ein Bündel Stoffe aus und schlafe darauf», sagte ich freundlich. «Am Morgen haben wir neue Dinge zu tun, aber jetzt können Sie jeden Wein entkorken, wenn er Sie verführt».

Percy untersuchte die Kisten mit Flaschen und Fässern in einer der hinteren Ecken, und ich fühlte mich plötzlich müde, wickelte mich einfach in einen Umhang und schlief in der Nähe

des Feuers ein.

Ich erinnerte mich nicht, wie lange ich geschlafen hatte, eine Stunde oder länger. Etwas stach mir ins Herz und ließ mich meine Augen öffnen. Percy hatte lange geschlafen, das Feuer war erloschen, nur trockene Äste schwelten in meiner Nähe. Trockene Blätter und Schmutzklumpen klebten am zerknitterten Umhang, aber es gab keine Kraft, sie abzuschütteln. Alles war ruhig, das Rauschen der Wellen, Krabben und Skorpione zwischen den Steinen und das leise Schwanken der Algen – all dies sind die üblichen Geräusche der Nacht an der Küste. Die Schmuggler würden es nicht wagen, zurückzukehren. Die Brandung hatte bereits ihre Spuren weggespült. Die Lichter gingen aus. Auch die Boote waren vor der Küste nicht mehr sichtbar. Warum dann plötzlich dieses anhaltende Gefühl, als würde mir jemand befehlen, aufzustehen und in die Nacht hinauszugehen, den bodenlosen Sternenhimmel zu erreichen und einen der Himmelskörper mit einem Flügel zu berühren. Ich stand auf und setzte mich, versuchte zu mir selbst zu kommen, um den Traum von der Realität zu trennen, aber ein tiefer Schmerz trat in meinem Herzen auf und eine feurige Welle breitete sich in meinem Körper aus. Ich legte meine Arme um mich und wollte mich aufwärmen und die qualvollen Krämpfe beruhigen. Wenn jetzt plötzlich jemand in die Höhle hinabstieg, würde er die hilflose Gestalt eines Elfen auf dem Boden vor Qual zusammenbrechen sehen.

Der Prinz hat mich angerufen. Selbst in dieser Entfernung

sah ich den Aquamarinring in seinen Händen lodern. Ich wollte seine Hexerei vertreiben. Ich versuchte, in die Leere zu stechen, einen unsichtbaren Gegner mit meiner Faust zu schlagen und seine Zauberpyramide zu zerschlagen. Die Faust streifte nur die Laterne und das Glas zersplitterte mit einem Klirren in meiner Handfläche. Die Kratzer verschwanden natürlich, die Gelenke drückten die Fragmente selbst heraus, aber auf dem Rücken schmerzte. Ich fühlte, dass meine Flügel wieder wuchsen.

Raus aus der Höhle. Ihr muss in die Luft fliegen, bevor Percy aufwacht und Zeuge einer schrecklichen Reinkarnation wird. Bald flog der leuchtend goldene Drache in die Nacht hinaus, ohne den friedlich schlafenden Elfen zu stören. Diesmal trugen mich die Flügel selbst vorwärts zu einer unbekanntem, aber schönen Bastion. Es war sofort zu verstehen, dass dies die Türme der Hauptstadt sind. Leider war das Labyrinth der Spielzeugstraßen unten absolut schutzlos gegen den feurigen Atem, aber ich wollte auf diesem wunderbaren Bild kein Feuer spucken.

«Willst du, dass all diese Pracht zugrunde geht, Rothbert?» fragte ich mental und hörte ein ohrenbetäubendes, triumphierendes, ekelhaftes Lachen. Gelächter, das niemand außer mir hören konnte.

Schmale Straßen, Plätze und breite Alleen waren nach einem ausgeklügelten architektonischen Plan, die in alle Richtungen vom Palast aus weißem Stein abwichen, fast leer. Die mit gelben Steinen ausgekleideten Bürgersteige waren sandfarben

gegossen, Gesimse, Schornsteine und Dachfenster zeigten eine Vielzahl von Formen und Farben nach dem Geschmack jedes Bewohners. Selbst ein Kind, das eines dieser Puppenhäuser als Geschenk erhalten hat, würde es leid tun, ein so schönes Spielzeug zerbrochen zu haben, aber ich konnte nicht nach meiner eigenen Entscheidung handeln.

Jemand von der Nachtwache, der in der Pause zwischen den Gebäuden zügig sehr weit von mir entfernt marschierte, blieb stehen und zeigte nach oben. Der Fahrer, der in seinem Karren die gegenüberliegende Straße entlang rollte, konnte das verängstigte rostige Pferd ebenfalls nicht halten und musste aufschauen. Der goldene Körper des Drachen, bedeckt mit Schuppen, die wie unzählige Sonnenstrahlen leuchten, ist der letzte, den er in seinem Leben sah. Und dann kroch ein Strom flüssigen Feuers in die Stadt. Die Gebäude entzündeten sich leicht. Der Schlaf der Bewohner wurde durch orangefarbene Blitze unterbrochen, die den Fenstern der oberen Stockwerke entsprachen. Der goldene Drache atmete erneut Feuer und machte einen Kreis über der Festungsmauer. Der Rückflug zur Höhle war so schnell wie die Bewegung eines Pfeils, der aus einem Bogen geschossen wurde, aber das Gewicht blieb auf meiner Seele. Die Flammen, die die winzigen Türme erklärten, schienen mich von innen zu verzehren.

Am Morgen, als Percy meine zerlumpten, blutigen Kleider sah, schwieg er diplomatisch. Er bot mir nur ein Glas Wein an und reinigte gewissenhaft meinen Umhang von Schmutz.

«Wird es für heute Aufträge geben?» Nach langem Schweigen beschloss Percy zu fragen.

Als Antwort konnte ich meinen Kopf nur negativ schütteln.

«Dann sollte ich mit Ihrer Erlaubnis den Rest Ihrer Vasallen umrunden und die Truhen an der bereits erwähnten Stelle platzieren.» Percy versuchte immer, die genauen Namen von Orten und Namen wegzulassen, als befürchtete er, dass jemand uns belauschen könnte.

«Das alles dauert nicht länger als einen Tag. Aber wenn etwas Unvorhergesehenes passiert, werde ich zu Ihnen zurückkehren, sobald Sie anrufen». Percy wich zum Ausgang zurück, bat erneut um meine Erlaubnis und flatterte, nachdem er sie erhalten hatte, in den hellen Schein des kommenden Tages.

«Lauf, feiger Elf, bevor die Flammen deine Flügel verbrennen», zischte jemand wütend. Es vergingen einige Sekunden, bis mir klar wurde, dass eine heisere, spöttische Stimme in meinem Kopf klingelte.

Ich hoffte, dass ich Menschen keinen Schaden zufügen könnte, wenn ich die Nacht außerhalb von Siedlungen in einer Höhle verbringen würde, die zwischen dem felsigen Kamm und kleinen Buchten verloren ist. Je weiter ich von lauten Städten komme, desto intakter werden sie sein. Anstatt die Gefahr abzuwehren, landete ich höchstwahrscheinlich an einem Ort, an dem es Rothbert leichter fiel, mich zu erreichen und mich zu zwingen, sich seiner Macht zu unterwerfen. Es war notwendig, sich so weit wie möglich von ihm zu entfernen. Gehen Sie

lieber auf die Straße, damit so viele Wasser- und Landlügen wie möglich zwischen mir und dem unglücklichen Ring liegen. Es wird möglich sein, über den Boden zu fliegen oder wie ein Schüler zu springen, der aus der Schule geflohen ist. Jeder Schritt, der mich vom Prinzen trennt, muss seine Macht über mich begrenzen.

Zuerst wollte ich einige Dinge in ein Bündel packen, aber dann entschied ich, dass das Reiselicht schneller sein würde. Höchstwahrscheinlich nahm Percy das Pferd mit, viele Ballen wertvoller Fracht verschwanden ebenfalls. Sicherlich gelang es Percy, sie an einen der sogenannten abgelegenen Orte zu ziehen, und ich saß vor einem erloschenen Feuer und hielt meinen Kopf in den Händen, wie ein Märchenelf, der gerade eine Tragödie überlebt hatte.

Es war Zeit zu gehen. Percy konnte mich überall finden. Ich habe ihn nie zu einem Treffpunkt ernannt, er selbst hat mich jedes Mal gesucht und gehorsam gewartet und in respektvoller Entfernung gestanden. Ich hatte weder einen Kompass noch eine Karte dabei, nur instinktiv konnte ich erraten, in welche Richtung ich gehen sollte, um mich vom Prinzen zu entfernen. Ohne die Straßen zu erkennen, überquerte ich schnell Felder, Ödland, Lichtungen, flog über Gewässer, fegte im Schatten an Dörfern vorbei, bis ich spürte, dass die Kraft, die mich magnetisch an sich zog, allmählich nachließ. Mit Beginn der ersten Dämmerung erreichte ich die Grenzen der Stadt Roschen, über die Camille einst so wenig schmeichelhaft sprach. Es war sofort klar, dass es

hier im Gegensatz zu dem Luxus, der in Lara herrscht, neben neuen, bemalten Gebäuden und Villen arme, schäbige Häuser gibt. Am Abend werden elegante Menschenmengen ehrlicher Bürger durch Bettler und Räuber ersetzt. Ich entschied, dass es in einer großen Stadt einfacher sein würde, sich zu verirren und meine Sorgen zu vergessen. Vielleicht verliert Rothbert den Überblick und kann es mit Hilfe seiner Hexerei nicht finden, wenn ich die ganze Zeit in der Menge oder im Zentrum dicht besiedelter Viertel herumwandere.

Die meisten lakonischen Passanten waren zu beschäftigt mit ihren eigenen Problemen, um den Atem des Todes ein paar Schritte entfernt zu spüren. Filzhüte, bunte Schals von Verkäuferinnen und Blumenmädchen, ordentlich festgesteckte Frisuren junger Modefrauen blitzten vorbei. Ich habe mir die Menge nicht wirklich genau angesehen, die Gesichter von Menschen verschmolzen zu weißen Flecken, wie vor einem kurzsichtigen. Ich hatte das Glück, weit genug von der Gefahr entfernt zu sein, aber die Angst, dass Rothbert jetzt nach einem Flüchtling suchte, ließ mich nicht allein.

Auf dem Bürgersteig rasten Kutschen vorbei. Jemand hatte es eilig zu einem Ball, einem Empfang oder einer Versammlung. Die Fenster vieler Anwesen waren beleuchtet. Die Gärten hinter den schmiedeeisernen Zäunen rochen unglaublich frisch nach Nieselregen. Offene Kutschen, Cabrios und Landauts drängten sich um die Zäune. Ich mochte die präntiösen oder eleganten Kutschen, die in letzter Zeit in diesem Teil der Welt in Mode

gekommen waren, die Fassaden von Häusern, die mit Stuck und dünnen Säulen geschmückt waren und die Aufmerksamkeit auf sich zogen. Ich konnte leicht jedes Haus betreten, mich an einem der lauten Empfänge wiederfinden und die Anwesenden verzaubern, so dass mich alle, einschließlich der Besitzer, für einen lang erwarteten Gast hielten, aber ich zog es vor, meine Hexerei nicht zu benutzen, bis es absolut notwendig war. Die Wärme der Kamine in den Ballsälen zog sich an, aber es war notwendig, sich von der Sünde fernzuhalten. Was ist, wenn einer dieser verkleideten Herren mich mit einem nachlässigen Wort beleidigt und Rothbert nach einer plötzlichen Manifestation der Rache des Drachen mit Sicherheit die neuesten Ereignisse herausfindet, wo er mich suchen kann?

Ein solcher Flug war Feigheit, aber bis ich Widerstand gegen die Reize des Prinzen fand, konnte die Rückkehr mehr als nur mir schaden. Aus den großen Häusern kamen Gelächter, Musik und Gesprächsfetzen, die ich besonders scharf hören konnte, nicht wie Menschen, die vorbeikommen und im allgemeinen Trubel nicht einmal ein paar Worte erkennen können. Ein altmodischer, luxuriöser Umhang – ein Geschenk des Prinzen – flatterte heftig hinter meinem Rücken und verletzte manchmal Passanten, aber ich ging so schnell, dass ich in der Menge verschwand, bevor jemand Flüche nachher senden konnte. Es war notwendig, sich von den beheizten Häusern fernzuhalten, die durch ihre Nähe in Versuchung geführt wurden. Ich selbst habe nicht bemerkt, wie ich in den ärmsten Gegenden gelandet

bin. Die schäbigen Wände von Häusern, zerbrochenen oder vernagelten Fenstern und Risse an den schäbigen Türen waren nicht so attraktiv wie die beleuchteten Weiten der zentralen Straßen. Hier herrschte eine erstaunliche Stille. Vor uns lagen verlassene Straßen. Nur manchmal stieß ich unterwegs auf eine Laterne mit nebligem oder zerbrochenem Glas. Sehr selten loderte in den Fenstern des zweiten Stocks unter dem undichten Dach eine Kerze schwach, oder man hörte eine Kinderstimme, die Märchen aus einem offenen Buch las. Rothbert sagte kein Wort darüber, dass in der Neuzeit das Leuchtfeuer der Bildung auch in den Slums zu finden ist. Landstreicher und Räuber waren viel häufiger. Die Außenbezirke der Stadt waren in keiner Weise mit dem Zentrum vergleichbar. Man hätte denken können, dass Armut und Krankheit neben dem unbeschwerten Spaß der Aristokraten nebeneinander existieren. Ich sprang über die Barrikade und ging durch ein verlassenes Gebiet, in dem Pest umherstreifte. Der Tod tanzte hier in allen Ecken und Winkeln, aber ich hatte keine Angst vor einer Krankheit.

Ein solcher Rückgang war mir unbekannt. Im Land seines Vaters herrschten weder im Zentrum noch am Stadtrand Pest und Hunger. Die Räuber fanden früher oder später ihr Ende am Galgen, und hier streiften sie unter den Nasen der Wache eines Rudels unruhiger Banditen. Luxus glitzerte in den Wohnungen des Adels, etwas weiter hinter einer geschickt gefalteten Barrikade, und der Tod mit einer Sense ging über die getrocknete Erde. Es gab nur einen Trost, an einem solchen Ort würde

Rothbert mich nicht suchen. Camille, sein treuer Bluthund, kommt auch nicht gern hierher, und Percy wird taktvoll auf meine Rückkehr in einer sichereren und aufgeräumteren Gegend warten.

Warum nur ein Drache den Befehlen eines Zauberers gehorchen sollte, zerstören jedes Mal, wenn er zu seinem Ruf eilt, die zerbrechliche Schönheit, die durch die langjährige Arbeit der Menschen entstanden ist. Einmal, nachdem ich unter die Macht des Bösewichts gefallen war, befand ich mich nach seinem Willen immer wieder im Schmelztiegel tragischer Ereignisse.

Nachdem ich die geplagten Gebiete verlassen hatte, ging ich zum Pier hinunter. Wenn man nicht weit vom Slum selbst anhielt, konnte man beobachten, wie das Mondlicht über die glatte Wasseroberfläche reflektierte. Mehrere zerbrechliche kleine Boote schwankten auf der Oberfläche, Fischernetze trockneten am Ufer. Ich wollte am Pier entlang gehen, aber mehrere Bretter wurden aus dem Deck gerissen. Es blieb nur, um zu den halb leeren Scheunen und Schuppen, verlassenem Straßen, Gehsteigen, die vom Mondlicht versilbert waren, und den dicht verschlossenen Häusern zurückzukehren.

Als ich mich in einer dunklen Gasse befand, hörte ich schnelle Schritte hinter mir und ein gedämpftes Murmeln, als würden sich die beiden über etwas verschwören.

«Schau, was für ein netter Kerl!» Jemand drückte mich auf die Schulter und drückte mich gegen die Wand der

nächsten Scheune. Der Dummkopf muss nach seinem eigenen Tod gesucht haben. Der Mann mit der Nasenstimme und dem vernarbten Gesicht zog ein Messer aus der Tasche. Sein Komplize, der sein Gesicht in einen schmutzigen Schal wickelte, legte die Spitze eines Schwertes an meine Kehle. Er wusste nicht, wie man eine Waffe richtig hält, höchstwahrscheinlich stahl er einem der ausgeraubten Adligen ein Schwert zusammen mit einer Scheide. Solche Räuber warteten oft, bis einer der Adligen in einer Taverne betrunken war, schnitten sich dann die Kehle durch und säuberten seine Taschen.

Der abgedroschene Satz «Brieftasche oder Leben» klang nicht mehr zeitgemäß. Ich hatte überhaupt keine Brieftasche, aber mein Vertrauen wuchs, dass die böse Kraft, die sich darin verbirgt, sich befreien würde. Bis jetzt hielt sie sich Zeit. Ich hielt sie mit aller Kraft zurück und versuchte, mit mir fertig zu werden, wie ich es einst in den Gassen unter den Türmen des Schlosses meines Vaters tat. Aber dann war ich frei und jetzt war ich unter der Macht meines Fluches. Mein entfernter Blick erschreckte den mit einem Schwert bewaffneten Räuber etwas, und dennoch gab er seinem Komplizen grob einen Befehl.

«Überprüfe seine Taschen, schneller!» bestellte er

«Schau mal, er hat einen Ring mit einem Wappen an der Hand», rief der zweite glücklich aus und starrte gierig auf den funkelnden Siegelring. «Ist es möglich, dass ein neugieriger Prinz zu uns gekommen ist? Es kommt nicht oft vor, dass Adlige uns mit ihrem Aussehen bevorzugen».

Hässliches Lachen ertönte, die Klinge eines Messers blitzte in einer Hand des Bösewichts und die andere Hand streckte nach dem beabsichtigten Opfer aus. Im Handumdrehen wandte ich mich aus der Ecke, das Schwert kratzte kaum an meiner Stirn. Ich blieb in der Nähe einer leeren Steinmauer eines nahe gelegenen Gebäudes stehen und drehte mich um. Der Räuber, der mich ansah, war überrascht und ließ fast das Messer fallen, als er sah, wie die Wunde an meiner Schläfe schnell mit neuer Haut bedeckt wurde. Am Handgelenk brachen goldene Schuppen durch, die Nägel streckten sich und leuchteten. Ich habe nicht einmal versucht zu zaubern, die Transformation fand von selbst statt. Die rechte Hand war jetzt viel mehr wie ein goldener Plattenhandschuh mit langen Drachenklaunen.

Der zweite Schlag mit dem Schwert hätte mich auf den Kopf getroffen, aber ich bin rechtzeitig ausgewichen und die Klinge schlug einen Millimeter von meiner Schläfe entfernt gegen eine Steinmauer. Eine abgeschnittene Haarsträhne fiel auf den nassen Boden und zappelte jetzt wie ein goldener Wurm in einem durchsichtigen Teich.

Instinktiv streckte ich meine rechte Hand nach vorne und schlug meine Krallen über den Hals des entwaffneten Gegners. Blut sprudelte aus den Wunden. Was passiert jetzt, wenn jemand eine Leiche mit Spuren monströser Krallen findet? Der Geheimbund wird allen Grund haben, mich der mangelnden Vorsicht zu beschuldigen.

Ich hatte nicht einmal Zeit, mich dem zweiten Bösewicht

zuzuwenden. Mit einem Schrei von «Werwolf» eilte der Landstreicher davon, aber die Krallenhand, die ihn am Kragen packte, erlaubte ihm nicht, einen Schritt zu machen. Percy sagte, wir sollten keine Zeugen unserer Verwandlung von einfachen Reisenden in übernatürliche Wesen hinterlassen. Ich verdrahte den unglücklichen Mann auf dem Bürgersteig. Der Körper, dessen Kehle auseinandergerissen war, fiel aus meinen Händen in einen tiefen Graben. Dort warf ich Fragmente eines Schwertes und eines Messers mit einer breiten Klinge. Selbst wenn jemand hier die Leichen der Räuber findet, wird er entscheiden, dass er Opfer einer betrunkenen Schlägerei war. Und die Narben an seinem Hals? Nun, in ein paar Nächten werden die Ratten und der Verfall ihren Job machen. Niemand wird jemals erfahren, dass ein Drache diese Straße entlang gegangen ist. Die Steine auf dem Bürgersteig können niemandem sagen, dass sie die Anwesenheit eines übernatürlichen Wesens beobachtet haben.

Ein Mondstrahl fiel auf meine Hand. Das Spektakel hat mich sogar überrascht. Der Pinsel war wieder glatt, mit makellos weißer Haut bedeckt, lange Finger mit rosa Nägeln ähnelten in keiner Weise scharfen Krallen.

Auf den Kleidern blieb kein Staubfleck zurück, Regentropfen glitzerten wie Diamanten auf einem blauen Umhang. Jetzt konnte ich sogar zum Ball gehen, und keiner der Anwesenden konnte in meinen Augen sehen, nur ein Spiegelbild des Kampfes mit dem Tod, der stattfand. Ohne die Szene überhaupt anzusehen, ging ich schnell weg. Zurück zu den unzähligen

Nachtlichtern und langwierigen Feiern.

Nachdem ich eine kurze Strecke zurückgelegt hatte, spürte ich die Anwesenheit eines anderen Mitglieds der kleinen Bande um die hinterste Ecke. Während zwei seiner älteren Kameraden in der Nähe des Docks operierten, ging er in einem Hinterhalt in Deckung und wartete darauf, dass er gerufen wurde, um die Beute zu teilen. Die einzige Waffe, die er hatte, war ein Klappmesser. Er sah mich nicht, aber er spürte die Annäherung eines Fremden, weil ich mentalen Kontakt mit ihm aufnahm und in wenigen Worten, die nicht laut ausgesprochen wurden, deutlich machte, dass es zu mühsam und gefährlich war, einen Passanten wie mich zu kontaktieren. Er ging immer noch nicht und beugte sich sogar um die Ecke, um mich zu erkennen, aber er sah nur eine dunkle Silhouette.

«Geh raus», zischte ich. Ich wollte die Nachträuber nicht mehr wie Hühner ersticken. Es gab keine Möglichkeit, Rotbert einen weiteren Grund zum Feiern zu geben. Außerdem fand der Kampf nicht nach den Regeln des Kampfes statt, wie ich es gewohnt bin. Der Raubtier spielte gerade Katz und Maus mit dem Opfer. Die beiden Vagabunden, die sich an mich erinnerten, hatten keine Chance auf Erlösung, aber der dritte, der nicht beobachtete, was geschah, konnte freigelassen werden. Er rannte bereits weg, erschrocken von der zischenden Stimme und der Tatsache, dass seine Kameraden verschwunden waren, bis niemand weiß, wo.

Nachdem ich aus den Slums herausgekommen war, bog ich in die zentralen Straßen ein und nutzte den Moment, um über

den Zaun der ersten Villa zu springen, die ich mochte. Die an der Tür ausgestellten Lakaien baten mich nicht einmal um eine Einladung. Hypnotisiert traten sie beiseite, und die Gäste bemerkten mich entweder nicht oder nahmen mich für einen der Gäste.

In einer dunklen Gasse ließ ich meiner Wut Luft, und jetzt, als der Zorn ein wenig nachgelassen hatte, konnte ich keine Angst haben, dass er sich wieder befreien würde. Es war interessant für mich zu beobachten, wie sich die Manieren und das Verhalten von Adligen im Laufe der Zeit verändert haben, welche Tänze jetzt in Mode sind, unter welchem Vorwand man einen Gegner zu einem Duell herausfordern kann, während die Klatsch und Tratsch darüber sprechen.

Als ich am Kamin stehen blieb, fühlte ich eine angenehme Wärme und beobachtete gleichzeitig andere. Die Halle war auf einen Blick sichtbar. Das zu Glanz polierte Parkett ähnelte einer schimmernden Eisbahn. Kerzen gaben wenig Licht, aber es fiel sofort auf, dass die Mode im Vergleich zu den vergangenen Jahrhunderten einen Schritt nach vorne gemacht hatte. Damenkleider sind eleganter geworden. Es gab keine Ärmel, Mützen und Reifen mehr, die so breit wie ein Segel waren, nur üppige Kaskaden aus schimmerndem Satin und Mieder aus mit Perlen bestickten Ballkleidern. Die Unterhemden der Männer funkelten auch mit Schmuck. Durch die Fülle an Vergoldungen und Silber, die auf den Griffen und Wachen der Schwerter angebracht sind, könnte man sagen, dass diese Waffen

nur eine weitere Dekoration sind, echte Duelle selten stattfinden und ihren Teilnehmern die Fähigkeit genommen wird, mit der meine Zeitgenossen das Schwert handhabten.

Ich begann mich schon zu langweilen, als ich plötzlich die Klänge einer Geige hörte, eine vertraute verführerische Melodie. Es strömte von der offenen Terrasse und überlappte den Lärm des Orchesters in der oberen Galerie und den Trubel der Anwesenden. Ich bewegte mich mutig durch die Menge und blieb neben den Glastüren stehen. Unter dem Dickicht aus Geißblatt und Rhododendren stach die schlanke Silhouette einer Frau in einem weißen Lichtgewand deutlich hervor. Dunkle Haarsträhnen flatterten wild, obwohl es keinen Wind gab. Die Wange wurde gegen den Resonanzboden der Geige gedrückt. Eine Hand ergriff den Hals des Instruments, die andere einen Bogen. Ich habe diesen Geiger schon gesehen. Vor langer Zeit stand sie neben einem unfreundlichen, im Walddorf verlorenen Mann in einiger Entfernung vom Feuer und spielte. Dann hörten nur die Wölfe ihre Musik und die Dorfbewohner schlossen die Fenster und Türen ab, damit sie sich nicht an sie heranschleichen konnte.

Für einen Moment schossen dunkle Wimpern hoch und ich sah helle, blaue Augen voller Wut. Die Finger am Bogen schienen sehr lang und spitz zu sein. Hat außer mir noch jemand den seltsamen Geiger gesehen?

Diejenigen, die vorbeikamen, hörten nicht einmal ihre Musik. Ich selbst beobachtete sie nicht länger als eine Minute, und dann

schien sich die durchscheinende Silhouette mitten im Regen aufzulösen. Tanzen und Spaß gingen in der Halle weiter, die Gäste hatten leichte Gespräche. Vielleicht kam es mir nur so vor, als ob Camilles rotes Haar durch die Menge blitzte, gekämmt und auf die neueste Art und Weise in Locken gestylt.

Mit Beginn der Morgendämmerung beginnen die Gäste zu gehen. Ich wollte nicht den ganzen Tag durch die Straßen wandern und es wäre nicht zu edel, in einem anderen Haus zu bleiben. Jede große Stadt hat einen Ort, an dem die Menschen Angst haben zu gehen. Es war nicht schwer für mich, die nachlässigen Gedanken von jemandem zu lesen und herauszufinden, dass der einzige verdammte Ort in Roshen die Krypta der Familie eines Grafen ist. Krypta der sieben Cherubim, in der sieben Generationen einer Adelsfamilie ruhen. Duellanten, Attentäter, Spieler, die fast ein Anwesen in der Nähe verwüstet hätten. Ich verließ den Ballsaal lange vor Sonnenaufgang und ging dorthin zu den Türen des Grabes, die mit vielen Ketten und Schlössern verschlossen waren.

Als ich an dem Anwesen in der Nähe der Krypta vorbeikam, bemerkte ich nur ein beleuchtetes Fenster. Es befand sich im ersten Stock, nicht hoch über dem Boden, und durch die halb geöffneten Fensterläden war das Mädchen, das Cembalo spielte, deutlich zu sehen. Als sie Schritte in Richtung Krypta hörte, schauderte sie, stand hastig von ihrem Sitz auf und schloss das Fenster fest. Es gab ein Klatschen eines Verschlusses, ein Klicken eines Riegels, und es gab nicht einmal ein kleines Fenster, durch

das eine Fledermaus in den Raum fliegen konnte.

Dies bedeutet, dass selbst diejenigen, die naiv auf dem Anwesen leben, glauben, dass nachts böse Geister in der Krypta herumlaufen. Diesmal hatte das abergläubische Mädchen Recht, von einem Gast wie einem Drachen, der sich in einen jungen Mann verwandelt hat, ist es besser, die Fenster und Türen fest zu verschließen. Abgesehen von mir war jedoch keine Anwesenheit böser Mächte zu spüren. In der Nähe der Türen musste ich eine Weile verweilen. Viele Vorhängeschlösser baumelten an dünnen Ketten, die ein dichtes Netz um den Eingang wickelten. Ich hatte nicht die Mühe, sie alle mit ein paar schnellen Bewegungen abzureißen, aber ein solches Manöver würde die zusätzliche Aufmerksamkeit der klatschliebenden Stadtbewohner auf sich ziehen. Es war unmöglich, Gewalt anzuwenden, die umstehende Personen erschrecken könnte. Es ist immer am besten, klug zu handeln. Wieder in meiner Erinnerung raschelten die mit Symbolen bedeckten Blätter. Die zuverlässigste Kraft lag in gespeicherten Zaubersprüchen. Ich erinnerte mich an den gewünschten Absatz und wiederholte ihn flüsternd. Ich gab nur eine kurze Bestellung und hörte, wie sich die Schlösser mit einem Klick öffneten. Die Schlüssel wurden nicht benötigt, die Ketten rutschten von den schweren geschmiedeten Türen ab, und diese öffneten sich wiederum mit einem leisen Knarren, als würden sie zum Betreten einladen. In der Dunkelheit auf der phantasievoll dekorierten Wendeltreppe blitzte sogar eine Lampe.

Sobald ich über die Schwelle trat, schlossen sich die Türen

sanft hinter mir, die Ketten flechteten die Tür wieder mit eisernen Spinnweben, und die Schlösser rasten ein und fanden sich an ihren früheren Stellen wieder. Ich ging die Marmortreppe hinunter und traf mit meinem Umhang fast die Statuen der sieben Cherubim. Direkt an den Rändern der Treppe platziert, jeweils drei Stufen tiefer als die anderen, ähnelten sie stillen Besuchern, die direkt am Geländer gefroren waren. Mehrere weitere Lampen blitzten auf und beleuchteten meinen Weg in ein dunkles Loch, das nach Feuchtigkeit und Spinnweben roch.

Schlanke, sparsam geschnitzte Säulen stützten die niedrige Gewölbedecke. Es gab keine Fenster. Zwei Buntglasfenster, die sich am Eingang parallel zueinander befanden, wurden von Brettern von außerhalb der Krypta zerbrochen und mit Brettern verkleidet. Unter den glatten Grabsteinen und Sarkophagdeckeln waren Statuen selten. Es gab nur wenige Denkmäler und glücklicherweise wurde kein einziges Kreuz im Grab gefunden. Ekelhafte Insekten krochen auf dem Marmorboden. Moos kroch durch die Ritzen. Da es keine Bank gab, kletterte ich auf den flachen Deckel des Sarkophags, um direkt darauf einzuschlafen. Nach einer langen und mühsamen Flucht konnte kein Bett unbequem erscheinen. Selbst ein paar Steindekorationen, die in der Nähe des Kopfteils hervorstanden, störten mich nicht. Natürlich gingen die Steine aus der schweren Kälte hervor, aber vom Moment der ersten Reinkarnation an wurde meine Haut nicht weniger weiß und kalt als der Marmor, aus dem die Statuen bestehen.

In dem Grab, einige Fuß unter der Erde, bestand kein Grund zu befürchten, dass der Prinz mich finden würde. Selbst wenn ihn ein heißer Pfad zu den angeketteten Türen führt, öffnen sich die Schlösser nicht vor ihm. Nur ich kann sie öffnen. Es war keine Seele da, nur Spinnen waren in den hinteren Ecken beschäftigt und zwei oder drei Fledermäuse hingen an ihren Köpfen herunter und klammerten sich an die Deckensparren. Der einzige Trost war, dass keine einzige Person das Siegel der Hexe brechen konnte, das ich an die Tür gehängt hatte, und eine seltsame, goldhaarige Kreatur sehen konnte, die schläft und sich wie ein Engel, der gerade einen Sturz überlebt hat, auf dem Deckel des Sarkophags zusammengerollt hat.

Die ersten Sonnenstrahlen müssen die Stadt bereits beleuchtet haben, aber in der Krypta war es kalt und dunkel. Bevor ich eine Weile einschlief, sagte ich allen Lampen, sie sollten ausgehen. Mehrere schwache Lichter gingen gleichzeitig aus, als hätten einige unsichtbare Gäste sie gleichzeitig ausgeblasen. In einem Traum sah ich wieder ein sich drehendes Rad eines sich drehenden Rades, Sphinxen wurden lebendig, magische Spinnerinnen arbeiteten. Dann tauchten in einem vagen Traum Mauern einer Art Festung auf, die Glocke auf dem Bergfried läutete, der erste Morgenstrahl beleuchtete den Bogen des Lanzettenfensters, und für einen Moment sah ich ein auffallend schönes Mädchen mit dunklen Zöpfen, einer Krone auf dem Kopf und skulpturalen Gesichtszügen. Auf dem Tisch vor ihr lag ein offenes Buch und ein glatter, polierter Schädel.

Die Schönheit kopierte fleißig etwas auf ein Blatt Papier. Erst im letzten Moment vor dem Erwachen wurde mir klar, dass ihr Stift reibungslos Hexensymbole anzeigt. Ich wollte sie vor dieser gefährlichen Beschäftigung warnen, um über den schädlichen Einfluss von Hexenbüchern zu berichten, aber in diesem Moment wachte ich auf und fühlte eine unerwünschte Präsenz in der Krypta unweit von mir.

Schritte erklangen nicht von der Seite der Treppe, sondern von der hinteren Ecke. Ich hörte das Knarren einiger Hebel und das Öffnen einer Tür, die in einer tiefen Nische versteckt war. Wie konnte ich den Geheimgang nicht bemerkt haben? Die Handlaterne klapperte auf die Marmorplatte. Noch bevor ich meine Augen öffnete, wusste ich, wen ich sehen würde.

Ich warf meinen zerknitterten Umhang sofort mit der Hand zurück und hob mich auf die Ellbogen. Vincent bemerkte mich und erstarrte an einer Stelle, weil er Angst hatte, sich überhaupt zu bewegen. Anstelle einer Kerze loderten unter der Glasabdeckung seiner Laterne mehrere Holzverfälle. Ein unangenehmes Licht, gesättigt mit Grüntönen, streifte über die glatten Platten und Wände. Selbst bei solch schlechter Beleuchtung konnte man sehen, dass Vincent sich kaum verändert hatte. Er sah sogar jünger und attraktiver aus, nur in den großen dunklen Augen war ein wütender Ausdruck zu sehen. Er kam schnell zur Besinnung. Ich musste nicht einmal fragen, wie er mich gefunden hatte und warum er überhaupt nach einem alten Bekannten suchen musste. Vincent zog einen

Gegenstand unter einem breiten Umhang hervor und warf ihn auf den unbesetzten Deckel des Sarkophags. Im grellen Licht des grünen Lichts sah ich, dass es sich um einen schwarzen Samthut handelte, der versehentlich unter den Fenstern des verzauberten Hauses zurückgelassen wurde.

«Wäre es unangenehm, so etwas Schönes für immer zu verlieren? Ist es nicht, Meisterelfe?» erkundigte sich Vincent sarkastisch und erinnerte sich mit einer heiklen Berechnung an den liebevollen Spitznamen, der mich so gern Brüder und verzauberte Kollegen nannte.

Der arme Vincent hoffte, dass die erste Erinnerung an die Vergangenheit mich wütend machen würde. Er berücksichtigte nicht, dass der alte leichtgläubige Edwin jetzt ein lebensgehärteter Zauberer war. Wie alle anderen verließ er sich nur auf die Eindrücke der Erscheinung und versuchte nicht einmal, tiefer in die Seele zu schauen. Obwohl er wahrscheinlich wusste, wie man Gedanken liest, verbrachte er nicht umsonst viele Jahre in dieser verdammten Schule.

«Ich hätte nie erwartet, dich hier zu sehen. Normalerweise ist ein eingefleischter Abenteurer überall zu finden, aber nicht in der Wohnstätte von Geistern», bemerkte ich mit düsterem Humor, der Vincent nur noch wütender machte und sogar seine Fäuste ballte. Er ging auf und ab durch die engen Sarkophagreihen und blickte mit unverhohlenem Hass in meine Richtung.

«Warum du?» Platzte er schließlich heraus. «Warum ging die Macht und Gewalt, von der alle Schüler der Hexenschule so

träumten, zu keinem von ihnen, nämlich zu Ihnen? Der Prinz musste mich wählen, weil ich so viele Jahre auf den Triumph gewartet hatte. Ich habe mich so sehr bemüht, zumindest während meines Studiums Höhen zu erreichen, und alles ging an jemanden, der sich nicht einmal die Mühe gemacht hat, ein Buch zu lesen. Schließlich wussten Sie nichts außer den Militärwissenschaften, während Sie im Schloss Ihres Vaters lebten».

«Wenn Sie weniger Zeit mit Schummeln und mehr Zeit mit Lernen verbringen würden, könnten Sie vielleicht wirklich Höhen erreichen», scherzte ich.

«Wie kannst du das sagen, Edwin?» Vincent ballte seine Fäuste mit solcher Kraft, dass seine Nägel sich in seine Handflächen bohrten und Blut auf der Haut erschien. «Während du lebst, werde ich nicht in der Lage sein, eine Leuchte zu werden. Es gibt zu viele Bücher über Hexerei. Das Aufdecken Ihrer Geheimnisse ist für mich wie das Suchen nach einer Nadel im Heuhaufen. Ich bin nur Zweiter nach dir».

«Wenn nicht der letzte», korrigierte ich vernünftig und trieb ihn erneut in Wut und Verlegenheit. Ein purpurrotes Erröten füllte seine Wangen.

«Genau, ich habe deinen Gönner vergessen. An zweiter Stelle ist er», murmelte er, «ich bin an dritter Stelle».

«Mein Patron?» fragte ich überrascht und rätselte, wer er war.

«Nun ja, Prinz», erklärte Vincent, ohne an seiner eigenen Richtigkeit zu zweifeln.

Ein bitteres Lachen entging mir fast. Rothbert ist mein Patron, es war absolut unglaublich.

«Du liegst falsch», versicherte ich ihm aufrichtig.

«Wie falsch?» Vincent flammte auf. «Er hat dich in die High Society eingeführt, jetzt haben all diese unsterblichen Kreaturen Ehrfurcht vor dir. Ich weiß alles. Es ist nicht so einfach, mich zu täuschen, obwohl Sie gelernt haben, sehr aufrichtig zu lügen’.

Ich versuchte, Vincents Vertrautheit mit mir zu ignorieren. Während ich ein Prinz war, sprach er viel respektvoller mit mir. Immerhin hatte ich damals keinen Erfolg auf dem Gebiet der Hexerei, und Vincent hatte keinen Grund, wütend auf mich zu sein, aber jetzt wurden seine Worte und Handlungen von schwarzem Neid geleitet.

Es war schwer nicht zu bemerken, dass Vincent einen hohen, hohlen Kragen trägt, der seinen Hals bis zum Kinn vollständig verbirgt. An einem heißen Tag mag es seltsam erscheinen, aber im Grab war es zu kalt. Vincent hörte auf, über die rissigen Platten auf und ab zu gehen, und ich konnte ihn besser sehen. Auf einem ovalen Gesicht mit sehr sauberer, glatter Haut stachen die Bögen der Augenbrauen und Wimpern deutlich hervor. Ihr kastanienbraunes Haar hellte sich auf und kräuselte sich an den Enden. Vincent steckte seine widerspenstigen Strähnen vorsichtig hinter die Ohren, als wollte er zeigen, dass seine üblichen menschlichen Ohrmuscheln in keiner Weise einem spitzen Elfen ähnelten. Aber er selbst ähnelte sehr einem Nyx oder einem Elfen, der im Laufe der Zeit ein wenig dumm

geworden war, aber immer noch charmant. Der Eindruck wurde nur durch wütende, fieberhaft leuchtende Augen verdorben. Vor vielen Jahren war ihr Ausdruck sehr unterschiedlich.

«Ich sehe, Sie waren auf Ihren Seereisen nicht erfolgreich. Ich habe das Richtige getan, um dann nicht mit dir zu gehen», habe ich beschlossen, ihn ein wenig zu ärgern.

«Es ist sehr schwierig, allein Erfolg zu haben. Ich hatte keinen solchen Gönner wie manche. Es gab nicht einmal einen Komplizen, der mich niemals im Stich lassen würde. Für diejenigen, die würdiger sind als andere, ist alles im Leben mit großen Schwierigkeiten gegeben».

«Dein Leben hätte vor ein paar Jahrhunderten enden sollen», wollte ich höhnisch sein, aber ich beschloss, ihm die Gelegenheit zu geben, zu sprechen.

«Es stellt sich immer heraus, dass für faule Leute und Faulenzer alles einfacher ist, und das Schicksal begünstigt im Allgemeinen die königlichen Söhne». Vincent, der offensichtlich seine Reserve an Beredsamkeit erschöpft hatte, lehnte sich müde an die Säule.

«Warum bist du gekommen?» fragte ich schließlich.

«Um alles auszudrücken, was ich an dich denke», zischte er zurück. «Sie haben kein Recht, die Gespräche anderer Leute zu belauschen und meine Pläne zu verderben».

«Also hat der Lord die Hunde auf dich herabgelassen?»

Als Vincent bemerkte, dass die Frage rhetorisch war, schürzte er ärgerlich die Lippen.

«Du musst wenigstens ein bisschen Ehrlichkeit in dir haben», murmelte er nach einer kurzen Pause.

«Es würde dir nicht schaden, vorsichtig zu sein, dann müsstest du nicht an die Ehrlichkeit von irgendjemandem appellieren. Zweimal hast du mir erlaubt, ein Gespräch über deine Pläne zu belauschen».

«Zweimal?» Vincent war wachsam.

«Das erste Mal, dass Sie zu mitgerissen wurden, um die Anwesenheit von jemandem zu bemerken. Sie haben Ihr Talent für die Herstellung von Giften so geschickt angepriesen, dass Sie sich anscheinend davon überzeugt haben, dass Sie das Recht haben, als böses Genie bezeichnet zu werden».

Vincent starrte mich verblüfft an, schlug sich dann mit der Handfläche auf die Stirn und flüsterte leise:

«Das ist also der Punkt!»

«Heute bitten Sie wieder um Ärger. Die Türen sind angekettet. Hier in der Krypta sind wir allein. Selbst wenn die Stadtbewohner, aufgeregt durch das Verschwinden Ihrer herausragenden Persönlichkeit, plötzlich die Schlösser aufbrechen und einen Körper finden, der von den Klauen eines Drachen zerrissen wird, werden sie Ihren Tod diesen schrecklichen Legenden zuschreiben, die um diesen Ort herumgehen. Nach ihren Vermutungen werden Sie zu einem weiteren unglücklichen Opfer der örtlichen Geister. Und dann werden neue Annahmen kommen, kluge Schriftsteller werden den Stift nehmen, um Ihren Tod irgendwie zu erklären, die

Vermutungen der Menschen zu widerlegen oder zu bestätigen. Sie wissen übrigens nicht, dass Druckmaschinen in dieser Stadt schon lange verwendet werden. An anderen Orten habe ich kein einziges Geschäft mit gedruckten Büchern gesehen, aber hier gibt es mehr als ein Dutzend davon nur in der Mitte».

Vincent antwortete nicht, drückte nur seinen Rücken fester gegen die Säule.

«Ich war es nicht, der dich damals vergiften wollte. Es ist alles die Schuld des Mädchens Liliana und der bösen Astrologin. Denken Sie daran, ich bin zu Ihnen gekommen, um Sie nicht nur einzuladen, sondern wollte Sie auch warnen. Ich habe nur gemerkt, dass Sie selbst ihren Trick bereits aufgedeckt haben», begann er schwach, Ausreden zu machen.

Ich hätte fast gelacht. Vincent hat meisterhaft gelogen. Sein Auftritt auf der Bühne wäre einen Applaus wert. Er darf nicht in die Schauspielerei gegangen sein, nur weil die Arbeit in der Inquisition prestigeträchtiger und sicherer war. Da er dort war und vorgab, im treuen Dienst zu sein, konnte er keine Angst vor der Enthüllung haben.

«Habe ich dann in einer dunklen Straße einen anderen Räuber am Arm verletzt und nicht Sie?» Fragte ich und versuchte im gleichen freundlichen Ton zu sprechen, aber meine Stimme war immer noch bedroht. «Wenn Sie das nächste Mal das Messer aus Ihrem Stiefel ziehen möchten, versuchen Sie, schneller zu sein. Nicht jeder Passant wird dich gehen lassen, nachdem du versucht hast, ihm die Kehle durchzuschneiden».

Bevor Vincent Zeit hatte, sich zu erholen, sprang ich vom Deckel des Sarkophags und schoss auf ihn zu, griff ihn fest am Unterarm und packte ihn am Kragen. Der Stoff zerriss mit einem Knall und enthüllte eine unheimliche Narbe, die sich über seinen Hals und seine Brust erstreckte, das Zeichen von fünf Krallen.

«Wer hat dich so verstümmelt? Sei ehrlich!» befahl ich, meinen Würgegriff nicht loszulassen.

Vincent versuchte nicht einmal zu widerstehen und erkannte, dass er nicht entkommen konnte. Er schwieg einen Moment und überlegte fieberhaft, wie er die Wahrheit verschönern sollte, aber dann sah er weg und flüsterte leise:

«Sie!»

«Wer?» Forderte ich erneut und schüttelte ihn heftig.

«Es geschah dort, im Land eines verbrannten Staates», sagte er schnell. «Es gibt nur Asche und Asche. Ich habe es kaum geschafft, den Schachtdeckel zu finden. Ich wollte nur ein paar Schriftrollen Pergament aus der Speisekammer des Barons nehmen. Es war nicht einmal in meinen Gedanken, alles zu nehmen. Außerdem wusste ich nicht, dass er dir alles hinterlassen hat».

Widerwillig ließ ich Vincent los und sagte streng:

«Du wirst nicht mehr stehlen. Wenn Sie den Geschichten des Barons glauben, dann sind Sie einfach davongekommen».

«Er hätte mir alles hinterlassen können und nicht dir». Vincent wich zurück wie ein gejagtes Tier, war aber immer noch bereit zu kratzen und zu beißen. «Warum brauchen Sie eine

solche Erbschaft? Sie haben bereits das Wissen und die Kraft, von denen andere nur träumen können».

«Du bist eifersüchtig?»

«Ja», gab er ehrlich zu. «Warum hast du alles bekommen und nicht ich? Immerhin geht es mir nicht schlechter. Edles Blut fließt auch in meinen Venen. Ich hätte einen Titel gehabt, wenn mein Vater nicht durch eine Verschwörung dumm gewesen wäre, aber vor allem habe ich immer versucht, Macht zu erlangen, während jeder jüngere Lieblingsprinz seine Position vernachlässigte. Ich würde die Liebe des Volkes und des Königs nutzen, um der einzige Erbe zu werden, anstatt Adel zu spielen. Wenn der Thron vom Liebling des Zaubererprinzen geerbt würde, wäre das jetzt verlorene Königreich jetzt reich und wohlhabend».

«Und in der Menge der verängstigten Menschen würden Zauberer, Zwerge, Elfen und andere treue Diener des Drachenherrschers ohne zu zögern gehen».

Vincent hatte bereits mehrmals wiederholt «Warum bist du und nicht ich», und bevor er das gleiche Lied beginnen konnte, unterbrach ich ihn streng.

«Die Quelle meiner Stärke ist Wissen. Mit einer Geschicklichkeit können Sie ohne vorheriges Training keine Hexerei aufnehmen, sonst können Sie sich selbst und anderen Schaden zufügen. Bist du bereit, meinem Beispiel zu folgen und viele Jahre mit den Hexenbüchern zu reden? Am zehnten Tag würden Ihre Augen von den goldenen Buchrücken geblendet, und

Ihre Ohren würden aufgrund der Parfümangebote taub werden. Wie würden Sie die Wahrheit aus der Lüge sagen, schließlich können Sie kein Gift hinzufügen oder einen ätherischen Geist mit einem Messer erstechen. Und Sie müssen mehr als ein Dutzend Jahre dort verbringen, um das Original aufzunehmen, und keinen falschen Schlüssel zur Wahrheit. Ich bezweifle, dass Sie bereit wären, Ihre Jugend und Ihre relative Gesundheit dem Wissen zu opfern. Wenn Sie umsichtig sind und Ihre Worte bereuen, werde ich Sie von diesen Geschwüren heilen». Ich zeigte auf die entzündeten Narben, die Vincent mit Kragenfetzen zu bedecken versuchte. «Sie erinnern zwar an Ihren vorzeitigen Heldentum, aber für die Damen ist es ein unangenehmer Anblick».

«Ich könnte sie selbst heilen», zögerte er.

«Aber aus irgendeinem Grund hast du es nicht getan. Vielleicht hattest du einfach keine Zeit?»

Конец ознакомительного фрагмента.

Текст предоставлен ООО «Литрес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на Литрес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.